

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

Handels-Zeitung

und
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Umgebungen durch unsere Verkäuf-
er monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unsern
Hilfen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M.
Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien
monatlich 1.30 M., vierteljährlich 4.20 M., auswärts Postzuschlag.
Das Leipziger Tageblatt erscheint wöchentlich 2mal, Sonn- u. Feiertage aus-
genommen. In Leipzig, am Neuhof und an den Orten mit eigenen Filialen wird
die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.
Erläuterung: In den Zeiten 17. September - Anschlag: No. 407.

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung die
Spaltenbreite 10 Pfl., Restflächen 1.20 M. Kleine Anzeigen die Spalte nur
20 Pfl. wöchentlich. Rab. Inserate von Behörden im amtlichen Zeit die Spalte
zeit 20 Pfl. Geschäftsanzeigen mit Buchdruck im Preis erhöht. Rabatt
nach Zeit. Beilagen: Orientat. 1.20 M. das Stück und d. Postgebühr.
Anzeigen-Nachdruck: Johannstraße 17, bei Buchhändler Filialen des Leipziger
Tageblattes und allen Anzeigen-Expeditionen des Jah- und Auslandes.
Geschäftsstelle für Berlin u. die Dr. Oranienburg. Direktion Walter Siegel.
Berlin W 15, Markgrafenstraße 2. Fernsprech-Anschluß: Europa 9071.

Nr. 214.

Mittwoch, den 29. April.

1914.

Das Wichtigste.

- * Die Erste Kammer erlebte am Dienstag verschiedene Eisenbahnangelegenheiten. (S. Ber.)
- * Die Zweite Kammer erlebte am Dienstag die letzten noch übrigen Kapitel aus dem Reichsstaatsbudget: mehrere Etatkapitel und nahm schließlich den Antrag Claus auf Vermehrung der Sitz im Landesparlament an. (S. Ber.)
- * Staatssekretär v. Jagow hat sich in der Subkommission des Reichstags über die auswärtige Lage ausgesprochen. (S. bei Art.)
- * Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit Petitionen. Dabei kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Impffrage. (S. Art. u. Ber.)
- * Der preussische Kultusminister von Trott zu Solz gab im preussischen Abgeordnetenhaus eine Erklärung über den Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen ab. (S. Art. u. Ber.)
- * Den österreichisch-ungarischen Delegationen wurde ein Roschuh über die Balkanpolitik der Monarchie vorgelegt. (S. Polit. Uebersicht.)
- * In der Stadt Mexiko scheint sich ein Umsturz in der amerikanischen Stimmung der Bevölkerung vollziehen zu haben. (S. bei Art.)

Russische Stimmungen.

○ Berlin, 27. April.

Hier und da stößt man neuerdings in deutschen Blättern auf die Auffassung: Die nationale Bewegung gegen Deutschland begreife ihre Wurzeln in Russland, abgesehen davon, dass man sich dann auf die eine oder andere russische Bestimmung, die weil sie der Bernunft nachgibt, erfreulich abhebt von dem haßerfüllten Chor, der gemeinhin zu uns über die Grenze schallt. Aber Mahnungen zu Vernunft und Einsicht kann man gelegentlich auch sonst in Russland begegnen: man braucht nur die Debatten des russischen Reichstags zu verfolgen, wo — zumal von den Mitgliedern deutsch-baltischer Abstammung — gar nicht selten mit einem ebenso stolzen wie ernsthaften Freimuth der herrschenden Meinung widersprochen wird. Nur daß das eben Ausnahmen sind; Stimmungen des Freigeders in der Wüste, private Mitteilungen, die uns gerade in der letzten Zeit durch Briefe und mehr noch von durchreisenden Freunden zugehen, zeichnen ein durchaus anderes Bild. Lehren, daß die russische Gesellschaft geradezu von einem Taumel erfüllt ist, daß die Armee mit finsterner Entschlossenheit rüßt und — in diesen Blättern haben wir den Gedanken schon des öfteren ausgeführt — wie auf dem Holzweg wandeln, wenn wir die Herren Russen anpredigen: sie möchten doch gefälligst Vernunft annehmen und die Güte haben einzusehen, daß wir nichts von ihnen wollen. So wenig freuzien sich unsere Interessen, daß wir von Rechts wegen eigentlich Freunde sein müßten.

Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß die chauvinistische Strömung von den russischen Gewalthabern gefördert wird. Die Politik rücksichtsloser Unterdrückung, durch die Estland dem unglücklichen Lande die Ruhe wiedergeben gedachte, beginnt ihre Früchte zu tragen. Alle aufmerksamen und nachdenklichen Beobachter bestätigen es uns aufs neue: Es ist eine dumpfe, schwüle Stimmung, voll mühsam zurückgehaltener Grollen, die in mehr als einem Zug an die vor zehn Jahren erinnert. Polizei und Gerichte aber arbeiten noch eifriger als damals. Man urchauert Häuser ohne Unterlaß, man speert ein, man verhaftet, man läßt zwischendurch wohl auch den obersten besonders Mißliebigen lautlos verschwinden. Schließlich bildet man sich tatsächlich ein, des unheimlichen Gährens am ehesten Herr werden zu können, wenn man die Unzufriedenheit ablenkt, ihr in dem Haß gegen den alten Landesfeind (das bleibt nun einmal, was wir auch singen und sagen, den Russen der Deutsche) ein neues Ziel gibt. Hand in Hand damit gehen die Kriegsvorbereitungen, sie sind uns ja nicht mehr unbekannt; das Wesentlichste davon ist vor dem Jahr den Mitgliedern der Subkommission von berufener Seite mitgeteilt worden. Aber auch dem militärisch ungebildeten Auge entgeht die unruhige Bewegung nicht, die die öffentlichen Gubernements durchzieht: Die militärischen Vorbereitungen haben eine Stärke erreicht, wie sie in jenen Grenzländern noch nie wahrgenommen wurden. Schließlich ist es auch kein Zufall, daß alle Truppenführer, alle die Offiziere, die im japanischen Feldzug in irgendeinem Belang sich ausgezeichnet, in den Reichsgubernements untergebracht wurden. Der dort kommandierende General v. Rennenkampf aber — einer von der unerschütterlichen, leider nicht ganz seltenen Spiegel von Vätern, die im russi-

sehen Militärdienst das deutsche Gemeinschaftsgefühl verlieren, nebenbei mehr ein milos gloriosus und Tobelewtyp als ein ernsthafter Stratege — erklärt jedem, der es hören will: er sei „erzberitt“, und brenne darauf im Kampf diese Bereitschaft zu bewähren. Für das ihm unterstellte Korps glaubt er jede Garantie übernehmen zu können; die feste Coward sei schließlich unannehmbar.

Rein, es ist leider gar nicht zu verkennen: In Russland irrt man mit einer nicht alltäglichen Leichtfertigkeit auf den Krieg hin. Diese Leichtfertigkeit findet ihre Stütze in dem Wahn, daß man sich in Russland unverwundbar hält. Es ist etwas von der Stimmung des Augenzeugers russischer Streitlosterbarmen: „So kann der Krieg nicht gehen.“ Denn — so pflegt man in Russland zu antworten, wenn man die Aktionen auf die Erfahrungen und Disziplin der deutschen Truppen und sie beschreiben erinnert, daß zumal die Leistungen des Trains, weil sie von Eigenschaften, die dem russischen Volkscharakter so absonderlich liegen, wie Korrektheit und Pünktlichkeit abhängen, möglicherweise nicht ausreichen könnten —: was wollen die Deutschen uns? Sie können eine Schlacht gewinnen, vielleicht auch die zweite und dritte. Dann ziehen wir uns zurück und überfallen ihnen den Weg zu gehen, den Napoleon gegangen ist. Der Weg ins Herz von Russland hinein, aber auch den Weg heraus.

Leider tun wir unser Möglichstes, dem russischen Heerwert zu dieser gleichgültigen Höhe zu steigern. Wo Entschlossenheit vorhanden ist, versuchen wir's mit Nachgiebigkeit; wo allein eine sehr nachdrückliche Sprache zum Ziele führen könnte, flüster wir Beschwichtigungen. In Russland verfährt man uns, so eigene sichere Beobachtungen bestätigend, ist ganz allgemein die Ueberzeugung verbreitet, wir fürchteten das Judentum. Anders vermögen die robuster gebaute jamaischen Herren sich unsere offizielle Bescheidenheit nicht zu erklären, anders nicht den Gleichmut, mit dem wir russische Herausforderungen hinhimmeln, die eifrige Bestehenheit, wie wir russischen Wünschen sofort nachkommen.

Es ist nicht angebracht gewesen, um des Herrn Poljakow willen den Köhler Polizeipräsidenten zu opfern und auch ohne wegen des Herrn Berliner gleich „Krieg anzufangen“, hätte es am Ende Mittel geben müssen, in Petersburg einen Druck auszuüben. Statt dem Frieden und der Versöhnung zu dienen, haben wir so nur den Appetit unserer russischen Nachbarn gesteigert. Auch der unheimliche Ausgang der türkischen Mission des Herrn Liman v. Sanders hat unser Ansehen erheblich geschädigt. Die ist inzwischen, wie wir vernehmen, vollständig fall gestellt und ausgefallen worden und die Russen, die sich eines so reiflichen Erfolges gar nicht einmal versehen, fragen sich nun: Warum, wenn es sich nicht schon fühlte, läßt Deutschland sich das alles gefallen?...

Nach der Osterpause.

Parlamentarische Stimmungen, 28. April.

Der Reichstag hat sich nach acht Tage Zeit gelassen, ehe er dem Abgeordnetenhaus folgte. Dafür geht er denn freilich gleich von Anfang an ins Zeug. Es ist sonst nicht Sitte, daß am ersten Tage nach den Ferien schon die Kommissionen sitzen. Heute verlampte sich bereits früh um die zehnte Stunde die Budgetkommission, um das wichtigste Kapitel, das es von Rechts wegen für deutsche Männer geben sollte — das unruher auswärtigen Beziehungen — zu erörtern. Man wird mit Genugtuung feststellen dürfen, daß der referierende Herr Bassermann dem Ernst der Stunde durchaus gerecht wurde. Man mag ja in dem einen oder anderen Stück, in der oder jener Einzelheit anderer Auffassung sein — was verlohnt sich das gegenüber der Gesamtschau, mit der Herr Bassermann diesen Dingen nachging! Leider kann man nicht sagen, daß sich die Aussprache dann auch hinterher noch auf der nämlichen Höhe hielt. Herr v. Jagow äußerte sich, ob er vertraulich sprach, ob ohne Schweigebot, in der üblichen offiziellen Art. Eine besondere Leistung bot aber jener Volksvertreter, der die deutsch-feindlichen Strömungen in Russland, diese jüdischen angehaunten Feindschaft, die aus unterirdischen Quellen, politischen, kulturellen, ethnischen, ihre Nahrung zieht — auf Verstimmungen wegen des allzu agrarischen Handelsvertrages zurückführt. Das gleicht ungefähre der Entdeckung Onkel Bräutigams, daß die Armut von der großen Feuertochter herrührt.

Im Plenum ließ man sich heute an weniger beträchtlichen Dingen genügen. Im Grunde tritt man sogar um des Kaisers Part. Man unterbrecht sich nämlich über Petitionen von Impffragen, die zum Teil noch aus dem Jahre 1912 stammen. Dabei ergab sich das seltsame Schauspiel, daß die Redner der meisten Fraktionen sich als Impffegner betannten. Wer auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen in der Welt sich umhau, wird in diesem Eisen den Kopf schütteln. Ueberall, in Italien, Russland, sogar im stammverwandten Oesterreich, köpft man auf Schritt und Tritt auf Podennarbtige, nur in Deutschland selten. Es ist selbstverständlich nur die Annäherung eines medizinischen Laien: Aber sollte unsere Impfsimpfung wirklich schon so ganz ohne Schuld sein? Indes, man wird diesen Streit dennoch morgen fortsetzen, wie der Senierenfourennt denn überhaupt über die Verteilung der Geschäfte noch gar nicht beschlossen hat. Wohl trat er, entgegen der ursprüng-

lichen Ankündigung, schon heute am Spätnachmittag zusammen. Aber nur, um über die Beteiligung in einer für den Sonnabend projektieren Fahrt des neuen Hapagdampfers „Waterland“ zu beraten. Ueber die Geschäftsliste will man erst morgen sich schlüssig werden. Ueber das Reichstags ist in allen seinen Teilen müde, ihn länger noch als höchstens drei Wochen beisammen zu halten, ist keine Möglichkeit und kein Gedanke. Zweifelhaft ist eigentlich nur noch, wie die Regierung das Problem der über die Ferien ausgebehalten freien Eisenbahnfahrt zu lösen gedenkt. Denn immer mehr verdichtet sich die Meinung, daß sie schließlich, nicht vertagen wolle.

Derweil hatte das preussische Abgeordnetenhaus in gewisser Sinne einen großen Tag erlebt. Es zeigte sich, wie klug gekoren Herr von Campe gehandelt hatte, da er den gefürchteten Kaiserbrief zur Diskussion stellte. Denn nun mußte wohl oder übel das Zentrum sich doch zu einer Erklärung herbeilassen. Herr Dr. Forst wählte zu diesem Ende zwar die Form eines Angriffs auf die gegnerliche Presse, deren Hinterhältigkeit ein paar arme Zentrumsmitglieder zum Opfer gefallen wären, aber, was die Hauptfrage blieb, der Justizminister und nachlässiger des verstorbenen Kardinals Kopp räumte unumwunden ein, daß in jenem Brief nicht die gestanden hätte, was unsere katholischen Volksgenossen zu fränten vermöchte, und er gab ferner zu, daß in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Dinge die laute Wahrheit zu lesen gewesen wäre. Diese Erklärung ward unter ein paar höflichen Betreibungen vom Kultusminister akzeptiert. Dann ließ man die Rede der Parteirebner noch einmal Revue passieren. Darauf ward die Generalausprache geschlossen und das Ministerium dem Willig.

Staatssekretär von Jagow über die auswärtige Politik.

In der Dienstags-Sitzung der Subkommission des Reichstags — über deren Beginn wir bereits in der gestrigen Abendnummer berichtet — ergriff nach dem Abgeordneten Bassermann der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow das Wort. Er ging in längeren, zum Teil vertraulichen Ausführungen auf eine Reihe von Fragen der auswärtigen Politik ein. Halbamtlich wird darüber folgendes bekanntgegeben:

Die Dreimächte

arbeiten dauernd in voller Herzlichkeit und Intimität miteinander. In der Balkanfrage habe die gemeinsame Arbeit sich durchaus bewährt. Ein Mittelmeerabkommen sei unter den Mächten des Dreibundes nicht abgeschlossen worden. Der Gegenstand einer Mitglieber der ungarischen Unabhängigkeitspartei gegen den Dreibund könne er kein Gewicht beilegen. Es sei gar kein Zweifel, daß ganz Ungarn wie Oesterreich sich zum Dreibund stellen.

Deutsche Militärmission in der Türkei

andertreffs, so habe die Mission in der Hauptstadt ihren Sitz erhalten sollen, weil sich dort die militärischen Stabsangehörigen befinden. Daraus habe sich dann die Ernennung des Generals v. Liman zum Kommandierenden General des ersten Armeekorps entwickelt, die übrigens nicht als dauernd gedacht gemeint sei. Von russischer Seite seien nicht gegen die Mission an sich, sondern nur gegen das Kommando des ersten Korps Einwendungen erhoben worden. Die Frage sei dann durch eine heftige Protestkampagne, in der sich besonders die „Kowoje Wremja“ hervorgetan habe, geregelt worden. Schließlich habe es nun dem eigenen Wunsch des Generals v. Liman entsprochen, aus der Position herauszutreten. Außer der Militärmission habe eine Anzahl anderer Vorfälle zur

Freihandlung zwischen Deutschland und Russland

beitragen. Der bekannte Artikel der „Kölnischen Zeitung“, der keinerlei amtlichen Ursprung gehabt, er habe ihm zu verdanken. In der Presse sei verbreitet worden, der russische Minister des Auswärtigen habe sich in der Duma-Kommission dahin geäußert, daß Deutschland zur Zeit der letzten Handelsvertragsverhandlungen Russland in politische Schwierigkeiten verwickelt habe, um einen günstigen Handelsvertrag zu erzwingen. Der Minister habe dazuarbeitende Äußerungen kritisch in Abrede gestellt und das Kommissionsprotokoll enthalte keine solchen Ausführungen. In Maille Poljakow habe deutscherseits zwar keine Gegenüberstellung, aber eine langsame Verhandlung der Sache vorgelegen. Die deutsche Regierung habe der russischen ihr Bedauern ausgesprochen. Anders liege der Fall Berliner, auf den der Staatssekretär kurz einging. Ein Angriff unerbittlicher eines/behaltens zurückzuführen. Die Mission unerbittlicher Art sei in Breslau vorgekommen, wo ein russischer Unterart für einen Spion gehalten, um eine Legitimation erlangt, nach kurzer Zeit aber wieder entlassen worden sei. In der Frage des Balkanrechts nach Vorken habe ein deutscher Protest in Petersburg Erfolg gehabt. Hinsichtlich der bevorstehenden Einführung von Mehl- und Getreidezöllen in Russland habe der Handelsvertrag keine Handhabe zum Einspruch. Bei den russischen Zöllen ließe sich vielleicht der Sinn, wenn auch kaum der Wortlaut des Vertrages geltend machen. Russland habe nach Prüfung der von Deutschland vorgebrachten Argumente erwidert, daß es sich zur Einführung der Zölle für berechtigt halte. Die Behauptungen, nach denen die russischen Behörden ein Verbot erlassen haben sollten, daß keine Lieferungen mehr nach Deutschland übergeben werden dürften, würden von der russischen Regierung bestimmt in Abrede gestellt.

Zusammenfassend erklärte der Staatssekretär, daß die russische wie die deutsche Regierung die allen freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten wollen und daß zu hoffen ist, daß trotz einer nicht zu verkennenden

Unterstützung und der vorgekommenen Auseinandersetzungen in Deutschland und Preile das alte Verhältnis aufrechterhalten bleiben werde. Hinsichtlich Albanien

hoffe die deutsche Regierung, daß der Fürst seine Aufgabe mit Erfolg durchführen und daß Land und Volk prosperieren werden. Nach den Maßnahmen, die von der albanischen Regierung nach Uebergabe der Karte der Mächte eingeleitet seien, bestehe Aussicht, daß auch der Aufstand in Epirus bald abflauen werde. Zur Organisation des Landes werde der albanischen Regierung eine Kasse von 75 Millionen Francs garantiert werden. Ebenso übernahmen die Mächte die Garantie für eine Kasse von 50 Millionen Francs für Montenegro. Hier wie dort würden sich die Mächte eine Kontrolle über die produktive Verwendung des Geldes sichern. Dem Reichstag werde darüber nach Beschluß der Verhandlungen eine Beschlusse zugehen. Die Regelung der deutschen diplomatischen Vertretung in Albanien solle derart erfolgen, daß ein Generalkonsul zugleich als diplomatischer Agent ernannt werde.

Der Staatssekretär bemerkte dann, daß über die Kap-Kairo-Wage keine Verhandlungen mit England schwebten. Der deutsch-türkische Handelsvertrag werde in diesen Tagen um ein Jahr verlängert werden.

Die Veröffentlichung der vielerörterten Potsdamer Rede des Königs von Griechenland sei mit Zustimmung beider Souveräne erfolgt. Die Ansprache habe lebhaft militärischen Charakter gehabt und sei eine wertvolle Genugtuung nach den vielen Angriffen auf die deutsche Armee gewesen.

Die Erdörterung.

Ein Sozialdemokrat erklärte, er könne den Optimismus der Redner wegen des Dreibundes nicht teilen. Während des ganzen Balkankrieges sei der einzige wirkliche Erfolg der Dreimächte wohl nur die Erwerbung der kleinen Donaumünde durch Oesterreich gewesen. Die Militärmission sei ein vollkommen verfehltes Unternehmen, zumal bei den Ungläubigen die Absicht bestehe, politisch mögliche Offiziere durch die deutsche Militärmission beizugehen zu lassen.

Ein Fortschrittler widersprach dieser Anschauung. Nach der Ansicht aller bürgerlichen Parteien erordere das deutsche Interesse eine feste Türkei. Die österreichische Politik sei allerdings nicht einträglich gewesen, insbesondere nicht die Annexion Bosniens, die zum Ausgangspunkt vieler weiteren Schwierigkeiten geworden sei. Dagegen sei die Selbständigkeit der deutschen Politik in der rumänischen Frage nur zu begründen. Die Verschlechterung unserer russischen Beziehungen rühre zum guten Teil von den Vorbereitungen des neuen Handelsvertrages her. Zu wünschen sei eine größere Gerechtigkeit der deutschen Regierung für den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen.

Ministerialdirektor Krieger erwiderte, die deutschen Regierungen seien durchaus nicht unwillig gegen solche Verträge. Im Gegenteil, sie hätten in einzelnen Fällen ein schiedsgerichtliches Streitverfahren selber gewünscht. Aber von allgemeinen Schiedsgerichtsverträgen sei nicht viel zu halten; sie könnten sogar leicht zur Entwidlung neuer Schwierigkeiten führen.

Ein Konjunkturkritiker bemerkte, man dürfe die Lage auf dem Balkan nicht optimistisch beurteilen. Nicht berechtigt war es, wenn die deutsche Politik die Revision des Bukarester Friedens verminderte. Eine feste Türkei liegt allerdings im Interesse Deutschlands. Die Militärmission wird uns wenig Ruhm und viel Schwierigkeiten bringen. Der aufsehenerregende Artikel der „Köln. Zeitung“ über die Beziehungen zu Russland legt den Wunsch nahe, daß die Regierung in ihren halbamtlichen Beziehungen zu einzelnen Blättern vorzichtiger sein sollte. Allerdings sind die deutsch-feindlichen Unterläure in der russischen Presse sehr viel härter als die russeneindlichen in der deutschen. Die freundschaftlichen Beziehungen zu England haben bisher leider noch zu keinen positiven Ergebnissen geführt. Wie steht es insofern mit der Regelung der Schaden-entwählsprüche von Deutschen aus dem Burenkrieg?

Ministerialdirektor Krieger gab Aufschluß über einige Entschädigungsansprüche aus dem Burenkrieg. Ein Nationalalldeutscher gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Auswärtige Amt der Legation entgegengetreten sei, daß das Deutsche Reich grundsätzlicher Gegner der Schiedsgerichtsverträge sei. Erwünscht wäre eine Mitteilung über den Stand der Verhandlungen betreffend die Londoner Seedeckelung und über den internationalen Friedensgerichtshof.

Huertas Stern im Sinken.

Huertas verhielt sich in der letzten Zeit recht still, und das Entgegenkommen, das er den Fremden in Mexiko zuletzt zeigte, ließ auf eine Änderung seiner Meinung schließen. Diese scheint auch tatsächlich unter dem Druck der jüngsten Ereignisse vor sich gegangen zu sein. Nach den letzten Meldungen ist in der öffentlichen Meinung Mexikos ein Umlauf eingetreten. Die Haltung hat sich gelockert und die Gegner Huertas, die einem friedlichen Vergleich mit Amerika das Wort reden, scheinen die Oberhand zu erlangen: In diesem Falle wäre die Beteiligung Huertas nur eine Frage der Zeit, und die läuzeramtlichen Regierungen könnten auf einen Erfolg ihrer vermittelnden Tätigkeit rechnen. Im einzelnen verzeichnen wir folgende Meldungen:

Ein Stimmungsumschwung in der Stadt Mexiko.

Beracruz, 28. April. Nach Meldungen aus der Stadt Mexiko macht sich dort seit zwei Tagen eine freundlichere Haltung gegenüber den Ausländern bemerkbar. Dies wird teils darauf zurückgeführt, daß die Anhänger der Insurgenten bemüht sind, in der Stimmung des Publikums einen Wechsel herbeizuführen. Es werden Flugblätter in Umlauf gesetzt, in denen das Volk aufge-

fordert wird, die Amerikaner zu jähren, und in denen weiter hundert gebrandmarkt wird, weil er die Verbannung der Amerikaner in Veracruz verursacht habe, und das Volk aufgefordert wird, an einem Umzug zum Zeichen der Mißbilligung zu teilnehmen.

Eintreffen neuer Flüchtlinge.

Veracruz, 28. April. Hier ist unter deutscher und britischer Flagge ein Zug mit 20 Amerikanern, 31 Engländern und 92 Mexikanern eingetroffen.

Eine Schlacht in der Nähe Mexikos.

Veracruz, 28. April. Nahe der Stadt Mexiko ist eine Schlacht zwischen Insurgenten und Regierungstruppen im Gange.

Die Verbannung der Verstärkungen verschoben.

Veracruz, 28. April. Transportschiffe mit General Juntons Truppen sind hier eingetroffen.

Die britischen Verbannungsgelegenheiten in Veracruz in Besitz genommen.

Veracruz, 28. April. Konteradmiral Fletcher hat unter dem Kriegsvater die Verbannungs- und Absperrung der Terminal Company, einer britischen Gesellschaft, in Besitz genommen.

Die Verträge bei der Einnahme von Monterey.

Monterey (Texas), 28. April. Bei der Einnahme der Stadt Monterey hatten die mexikanischen Insurgenten 100 Tote und 200 Verwundete; die Regierungstruppen verloren 300 Mann.

Politische Ueberblick

Bundesrat und Jesuitengesetz.

Über eine bevorstehende Wilerung der Bestimmungen des Jesuitengesetzes ist infolge einer Äußerung des bairischen Kultusministers Dr. Böhm in der Presse berichtet worden.

Ein Rotbuch der österreichisch-ungarischen Regierung.

Den Delegationen, die in Pest tagen, ist vom Ministerium des Äußeren ein Rotbuch zugegangen, das 926 diplomatische Aktenstücke aus der Zeit vom 13. August 1912 bis zum 6. November 1913 enthält.

Es beginnt mit einer Zirkulardepesche an die Botschaften in Berlin, London, Paris, Rom und Petersburg, worin ein Reinigungsaustausch über eventuelle gemeinsame Demarchen bei der Pforte und den Balkanstaaten angeregt wird.

Einem breiten Raum im Notbuche nimmt Albanien ein, für dessen Schaffung Oesterreich-Ungarn und Italien den gemeinsamen Interessen in der Adria entsprechend unangefochten Hand in Hand eintreten.

Die hiesige Fühlungnahme und Uebereinkunft erhebt besonders aus dem von den beiderseitigen Regierungen vereinbarten und der Londoner Konferenz vorgelegten albanischen Statut, aus ihren Vorschlägen über die Abgrenzung des neuen Staatsgebietes und aus dem am 23. Juni 1913 von den beiden verbündeten Mächten unterzeichneten ersten Schritte am 2. Februar 1913, der zur Wahl des Prinzen zu Wied zum Fürsten von Albanien führte.

Weitere Aktenstücke zeigen, wie sich das Wiener Kabinett später geäußert hat, oft mit größtem Nachdruck seine Interessen Serbien und Montenegro gegenüber zu verteidigen.

Diesem Zweck dient die Unterstufung Oesterreich-Ungarns unter der Voraussetzung einer vorhergehenden aufrichtigen Verständigung mit Rumänien hätte rechnen können.

Dah eine solche nur auf Grund einer territorialen Entschädigung erreicht werden konnte, darüber war die bulgarische Regierung frühzeitig unterrichtet worden.

Bei der Petersburger Konferenz trat die Monarchie in erster Linie für die rumänischen Wünsche ein.

Die Rumänen betriebs seiner Kompensationsansprüche gewährte diplomatische Unterstützung ist mehrfach ersichtlich.

Der Gedankenanstausch zwischen den Kabinetten führte, wie aus einem Telegramm des Grafen Thurn vom 11. August 1913 zu ersehen ist, zu einer freundschaftlichen Aussprache zwischen dem Wiener und dem Petersburger Außenminister, die in ihren Ausführungen über den Balkanfrieden vielfach übereinstimmten.

Auch weiterhin dauerten die Bemühungen, auftauchende Interessengegenstände zwischen Wien und Petersburg im Wege einer direkten Aussprache einer beiderseits befriedigenden Lösung anzuführen, fort.

Die Verschärfung der Ulfsterkrisis.

Die großen Waffen- und Munitionstransporte, die in letzter Zeit in Island ankommen, haben zu einer Verschärfung der Lage geführt.

Die großen Waffen- und Munitionstransporte, die in letzter Zeit in Island ankommen, haben zu einer Verschärfung der Lage geführt.

London, 28. April. Aus Belfast wird gemeldet, daß gestern abend 10 Uhr zwei Kriegsschiffe auf der Höhe von Larne erschienen.

London, 28. April. Aus Belfast wird gemeldet, daß gestern abend 10 Uhr zwei Kriegsschiffe auf der Höhe von Larne erschienen.

London, 28. April. Aus Belfast wird gemeldet, daß gestern abend 10 Uhr zwei Kriegsschiffe auf der Höhe von Larne erschienen.

London, 28. April. Aus Belfast wird gemeldet, daß gestern abend 10 Uhr zwei Kriegsschiffe auf der Höhe von Larne erschienen.

London, 28. April. Aus Belfast wird gemeldet, daß gestern abend 10 Uhr zwei Kriegsschiffe auf der Höhe von Larne erschienen.

Dampfer „Roma“ mit Besatzung belegt, weil er an der Waffensendung nach Ulster teilgenommen hatte.

London, 28. April. Nach einem Telegramm aus Londonderry wurde in den letzten drei Nächten bei Donegal in Irland ein Dampfer beobachtet, der scheinlich Lough Swilly anließ.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

London, 28. April. Die Regierung ist in der Ulfsterfrage ansehnlich zu seinem ersten Entschluß gekommen.

der Deutschen Kolonialgesellschaft in Höhe von 150 000 M. aufgebracht.

Das Kaiserpaar in Korea. Zur Willkommfeier am Dienstag waren geladen General Graf von Quast und der Botschafter von Korea, Fürst Hsüan.

Anfrage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion richtete an den Reichsanwalt folgende Anfrage: In dem Herrn Reichsanwalt bekannt, daß das Infanterieregiment Nr. 143 in Straßburg während der letzten Wintermonate bei strenger Kälte und tagelangem Regenwetter zu Feldübungen gebraucht wurde?

Die Brüstler Vorentwürfe über die beschränkte Haftung des Reeders und die Schiffshypothek sind bekanntlich im Dezember vorigen Jahres dem Reichstage in einem Bericht zur Kenntnis vorgelegt worden.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Heer und Flotte.

Das erste Großkampfschiff unserer neuesten Linienflottasse.

Das im Sommer vorigen Jahres in Bau gegeben wurde („Erlag Wörth“), und in diesem Jahre von Stapel laufen wird, soll im Jahre 1916 dienstbereit sein.

Ueber die Einzelheiten der Abmessungen und Bestimmung verläßt, daß es eine Länge von etwa 191 Meter, eine Breite von 30,5 Meter und einen Tiefgang von fast 10 Meter haben soll.

Seine Bewaffnung beträgt Schußgewichte 25 500 Tonnen. Seine Bewaffnung besteht aus acht 38,1-Zentimeter-Kanonen L/45 in der Doppeltürme mittschiffs, von denen die zwei inneren die äußersten überragen.

Die Mittelartillerie besteht aus sechzehn 15-Zentimeter-Kanonen L/50 in einer Mittelartilleriematte. Die Breitseite besteht aus acht 38-Zentimeter- und vier 15-Zentimeter-Kanonen. Als leichte Artillerie sind in den Aufbauten ferner zwölf 8,8-Zentimeter-Kanonen, und zur Abwehr von Luftfahrzeugen vier Kruppische 7,5-Zentimeter-Ballonabwehrkanonen L/30 vorgesehen.

Zur Abwehr von Fallgeschossen sind die Schornsteine mit gepanzerten Hülsen versehen und zwei besondere Schutzdecks eingebaut. Schwefelgeschiffe der „Erlag Wörth“ sind der Vermehrungsbau „I“ und wahrscheinlich das Schiff des Jahres 1914, „Erlag Kaiser Friedrich III.“ Die 38,1-Zentimeter-Kanone hat ein Rohrgewicht von 83,8 Tonnen, ein Schußgewicht von 706 Kilogramm und bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 890 Meter eine Arbeitseistung von 30 000 m/t.

An der Wundung durchschlägt das Geschütz einen Krupp-Panzer von 227 Millimeter Stärke. Das Schiff verdrängt 10 000 Tonnen Wasser. Das Erlohschiff, das erst nach 21 Jahren nach dessen Stapellauf gebaut wird, dürfte demnach eine fast dreimal so große Verdrängung aufweisen. Bestellt ist die „Wörth“ mit sechs 38-Zentimeter-Geschützen, acht 15,5- und acht 8,8-Zentimeter-Geschützen. Es folgt also jede Mittelartillerie.

Koloniales.

Haushaltplan von Swatopmund. Der Haushaltplan von Swatopmund, der wichtigsten Hafenstadt von Deutsch-Südwestafrika, beläuft sich für das Jahr 1914/15 in Einnahmen und Ausgaben auf 300 000 M., davon 100 000 M. im außerordentlichen Etat.

An Steuern werden 79 500 M. aufgebracht, die Einnahmen aus der städtischen Müllabfuhr sind auf 32 000 M. veranschlagt, die aus dem Wasserwerk auf 45 780 M. Von den im außerordentlichen Etat vorgesehenen 100 000 M. soll in erster Linie ein großes Pensionat zur Unterbringung arbeitsloser Soldaten errichtet werden, dessen Baukosten auf rund 100 000 M. veranschlagt sind.

Die inneren Einrichtungen sind weitere 26 000 M. kosten. Die Kosten werden durch Aufnahme einer städtischen Anleihe bei der Deutschen Kolonialgesellschaft in Höhe von 150 000 M. aufgebracht.

Das Kaiserpaar in Korea. Zur Willkommfeier am Dienstag waren geladen General Graf von Quast und der Botschafter von Korea, Fürst Hsüan.

Anfrage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion richtete an den Reichsanwalt folgende Anfrage: In dem Herrn Reichsanwalt bekannt, daß das Infanterieregiment Nr. 143 in Straßburg während der letzten Wintermonate bei strenger Kälte und tagelangem Regenwetter zu Feldübungen gebraucht wurde?

Die Brüstler Vorentwürfe über die beschränkte Haftung des Reeders und die Schiffshypothek sind bekanntlich im Dezember vorigen Jahres dem Reichstage in einem Bericht zur Kenntnis vorgelegt worden.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in Korea. Zur Willkommfeier am Dienstag waren geladen General Graf von Quast und der Botschafter von Korea, Fürst Hsüan.

Anfrage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion richtete an den Reichsanwalt folgende Anfrage: In dem Herrn Reichsanwalt bekannt, daß das Infanterieregiment Nr. 143 in Straßburg während der letzten Wintermonate bei strenger Kälte und tagelangem Regenwetter zu Feldübungen gebraucht wurde?

Die Brüstler Vorentwürfe über die beschränkte Haftung des Reeders und die Schiffshypothek sind bekanntlich im Dezember vorigen Jahres dem Reichstage in einem Bericht zur Kenntnis vorgelegt worden.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Derbstagung im Großherzoglichen Hause zu Neustrelitz. Die Landesgesetzgebung für beide Mecklenburg meldet am 28. April: Heute fand hier mit Genehmigung des Großherzogs und des Fürsten Leopold zur Spitze der Verlobung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst zur Spitze.

Im Chinesenviertel Londons.

Von Ernst Jahn.

Man spricht auch in London allgemein von einem Chinesenviertel. Dieser Ausdruck ist nicht zutreffend, da die Chinesen nur zwei kleine Straßen bewohnen, und auch diese nicht einmal vollständig, sondern unterteilt mit englischer und allerhand sonstiger Bevölkerung.

Die Chinesen wohnen ganz nahe an der West India Docks, im Osten Londons, im Distrikt Limehouse. Für diejenigen meiner Leser, die London nicht kennen, möchte ich zur Orientierung mitteilen, daß die West India Docks Road südlich von der East India Docks Road absteigt, die einen Teil der großen Westendstraße bildet, die von Westen nach Osten ganz London durchschneidet, etwa mit Oxford Street, aber noch westlicher einleitet, sich durch die City hindurchwindet und dann in die lange, fast schnurgerade Commercial Road einmündet.

Zwei Seitenstraßen oder Gassen der West India Docks Road nun sind es, Cauleman und Pennings, die von Chinesen bewohnt sind.

Diese beiden Straßen unterscheiden sich äußerlich in nichts von den vielen hundert Straßen des östlichen Londons, höchstens in den chinesischen Namen der Ladenbesitzer, den grün und gelb angestrichenen Tür- und Fensterrahmen und den Fahnen, die auf jedem einem Chinesen gehörigen Hause wehen.

Man kann in den beiden engen Straßen über 30 chinesische Flaggen zählen. Die Häuser stehen dicht beieinander und sind meist sogenannte Reihenhäuser, wie sie für England typisch sind; sie sind alle einstöckig und haben in jeder Flur 2 oder 3 Zimmer; sie sind von Sonnenstrahlen befeuchteter Hinterhof.

Die beiden erwähnten Straßen machen einen äußerst unangenehmen Eindruck, wie das ganze östliche London und wie alle die Stadtteile, in denen eine arme Bevölkerung auf verhältnismäßig wenig Raum zusammengepreßt ist. Auch das System der Reihenhäuser ändert nicht, daß schlechte Luft, schlechte Gerüche und Schmutz allenthalben anzutreffen sind.

Trotz der großen Dürftigkeit ihrer Existenz sind die Chinesen sauber und saubere die Zimmer

sind durchgängig sauber, ganz im Gegenteil zu anderen Vierteln Londons, wie etwa zu Canning Town oder zu dem elenden Whitechapel, dem Distrikt der russischen und polnischen Juden.

Einige der Läden unterscheiden sich zwar sehr von den übrigen, sind groß, hell, sauber und freundlich eingerichtet und zeigen von einer gewissen Wohlhabenheit ihrer Besitzer. Die Chinesen sind für gewöhnlich als schamlos verschrien, man findet sich aber in London angenehm überrascht.

Ebenso wenig ist die öffentliche Meinung wahr, daß sie heimtückisches, verdauliches Gefindel sind und zu allen Schandthaten fähig wären. Sie haben auf mich durchweg den Eindruck gutmütiger, harmloser und heller Menschen gemacht.

Ich sprach auch vier Schulkinder in Limehouse, sie alle logten mir übereinstimmend, daß niemals etwas vorgekommen sei im Chinesenviertel; und auf der Polizeiwache in Limehouse erhielt ich sogar die Antwort: Wir würden überhaupt nicht wissen, daß Chinesen hier wohnen, wenn wir sie nicht ab und zu auf Gesicht betämen, so ruhig verhalten sie sich.

Es ist unmöglich, genau festzustellen, wieviel Chinesen in Limehouse wohnen, da in England bekanntlich niemand registriert wird. Ihre Zahl wechselt auch beständig, da bei weitem die meisten von ihnen, Schiffsleute, nur auf kurze Zeit sich in London aufhalten.

Ihre Zahl dürfte sich durchschnittlich auf 3-400 belaufen. Es gibt unter ihnen eine Reihe von Bekanntheit Pensionen. Diese Pensionen sind verhältnismäßig sauber und, zum mindesten für chinesische Verhältnisse, wohllich eingerichtet.

Fast alle von ihnen sind von ihren Besitzern für den Wohlstand der Pensionen zu führen. Die Pensionäre zahlen als Höchstpreis 2 bis 3 Schillinge für einen Tag für Unterkunft und alle Mahlzeiten.

Der Pensionäre zahlen als Höchstpreis 2 bis 3 Schillinge für einen Tag für Unterkunft und alle Mahlzeiten. Ferner sind eine große Anzahl der in London wohnenden Chinesen Läden oder Leihhäuser; die Läden sind bis auf einige sehr wenige Ausnahmen klein, dunkel und nicht sehr einladend.

Die meisten der chinesischen Ladenbesitzer sind Drogerie- und Kosmetikhändler; auch ein Bazar, der verhältnismäßig groß und hübsch eingerichtet war, für allerlei Schiffszug- und Schiffausrüstung, befindet sich darunter.

Eine ganze Reihe der Chinesen, wie ich auf der Polizeiwache feststellen konnte, es waren 20-30, sind Hausbesitzer. Der Durchschnittswert ihrer Häuser beläuft sich auf ungefähr 300 englische Pfund, einige haben auch einen höheren Wert.

Chinesische Frauen gibt es im Osten Londons nicht. Ihre Sitten und Anschauungen verbieten den Chinesen, ihre Weiber in der rauchenden Umgebung zu überführen. Dagegen sind ungefähr 10 Chinesen, die sich ständig in London aufhalten, mit englischen Mädchen verheiratet, und zwar entsprechend den Gewöhnen und Vorschriften der englischen Staatsbürger.

Die Chinesen haben durchaus ein sehr gutes Aussehen und sind auch in Charakter und Veranlagung kaum von ihren Vätern zu unterscheiden. Im Innern der Häuser finden sie stets die saubersten und mit verhältnismäßig großem europäischen Komfort versehenen Küchen auf.

Auch sonst unterscheiden sich die Räume wenig von europäischen, Kamine, Tische, Stühle, Sofas, Bänke, Fenster, alles ist meist genau so wie in den englischen Häusern gleichen sozialen Standes. An den Wänden hängen unschöne Papierstreifen, herunter mit chinesischen Schriftzeichen, gewöhnlich schwarz auf gold oder rot auf weiß.

Fast immer enthalten sie die Namen von Göttern und Kaisern, manchmal auch Sprüche oder die Namen der Eigentümer. Die wenigen Bilder, die sie besitzen, sind englische. Die Geräte für den täglichen Gebrauch sind ebenfalls europäischer Herkunft.

Die Räume der Häuser finden sie stets die saubersten und mit verhältnismäßig großem europäischen Komfort versehenen Küchen auf. Auch sonst unterscheiden sich die Räume wenig von europäischen, Kamine, Tische, Stühle, Sofas, Bänke, Fenster, alles ist meist genau so wie in den englischen Häusern gleichen sozialen Standes.

An den Wänden hängen unschöne Papierstreifen, herunter mit chinesischen Schriftzeichen, gewöhnlich schwarz auf gold oder rot auf weiß. Fast immer enthalten sie die Namen von Göttern und Kaisern, manchmal auch Sprüche oder die Namen der Eigentümer.

Die wenigen Bilder, die sie besitzen, sind englische. Die Geräte für den täglichen Gebrauch sind ebenfalls europäischer Herkunft. Die Räume der Häuser finden sie stets die saubersten und mit verhältnismäßig großem europäischen Komfort versehenen Küchen auf.

Auch sonst unterscheiden sich die Räume wenig von europäischen, Kamine, Tische, Stühle, Sofas, Bänke, Fenster, alles ist meist genau so wie in den englischen Häusern gleichen sozialen Standes. An den Wänden hängen unschöne Papierstreifen, herunter mit chinesischen Schriftzeichen, gewöhnlich schwarz auf gold oder rot auf weiß.

Fast immer enthalten sie die Namen von Göttern und Kaisern, manchmal auch Sprüche oder die Namen der Eigentümer. Die wenigen Bilder, die sie besitzen, sind englische. Die Geräte für den täglichen Gebrauch sind ebenfalls europäischer Herkunft.

Die Räume der Häuser finden sie stets die saubersten und mit verhältnismäßig großem europäischen Komfort versehenen Küchen auf. Auch sonst unterscheiden sich die Räume wenig von europäischen, Kamine, Tische, Stühle, Sofas, Bänke, Fenster, alles ist meist genau so wie in den englischen Häusern gleichen sozialen Standes.

An den Wänden hängen unschöne Papierstreifen, herunter mit chinesischen Schriftzeichen, gewöhnlich schwarz auf gold oder rot auf weiß. Fast immer enthalten sie die Namen von Göttern und Kaisern, manchmal auch Sprüche oder die Namen der Eigentümer.

Wir führen Wissen.

Schwächliche, Blutarme, Nervöse. Gebrauchten mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. Hiesig.

Türkei.

Die Ausweisungsbefehle gegen die Griechen zurückgenommen. Wie aus Smyrna gemeldet wird, ist den aus Smyrna ausgewiesenen Griechen bis auf einen die Rückkehr gestattet worden.

Der Urheber des Kurdenaufstandes gefangen. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Hauptanführer des Kurdenaufstandes, der Scheich Schah Eddin, wurde mit sechs Genossen verhaftet, als er über die Grenze des Vilajets Van nach Rußland zu flüchten versuchte.

Die neuen Kriegsschiffe. Aus Konstantinopel meldet ein Drahtbericht: Einem kaiserlichen Truppe folgte der dritte Dreadnought, dessen Bestellung bei Armstrong sich bestätigt, den Namen Sultan Rehim erhalten. Seine Bestellung wurde gestern abend bekanntgegeben. Außerdem sind noch einige Kreuzer und Unterseeboote sowie Torpedoboote in Bestellung gegeben worden. Ferner wurde bekanntgegeben, daß die Dreadnoughts Sultan Osman und Rehidah in zwei Monaten in den türkischen Gewässern sein werden.

Vereinigte Staaten.

Die Kämpfe mit den unabhängigen Bergarbeitern. Aus Wallenburg (Colorado), 28. April, wird gemeldet: Auf der Wallengrube wurden gestern abend sieben Grubenwächter bei einem Kampfe mit Aufständigen getötet. Der Kampf zwischen den Wächtern und den Streikenden dauerte heute morgen noch an. Truppen sind nach dem Schauplatz des Kampfes abgegangen.

Brazilien.

Wechsel in der Londoner Gesandtschaft. Wie aus Rio de Janeiro, 28. April, gemeldet wird, ist der brasilianische Gesandte in London, Eduardo Visboa, zur Disposition gestellt worden. Sein Nachfolger wird Futura Xavier.

Nachrichten vom Tage.

Ein Bootsunfall. Aus Landsberg a. W. meldet ein eigener Drahtbericht: Bei einer Kahnfahrt auf der Warthe kenterte das Fahrgeseg. Drei Personen ertranken.

Die erste Ausfahrt des größten Dampfers der Welt. Aus Hamburg, 28. April, wird gemeldet: Der Hauptdampfer "Baterland" ist heute morgen zu einer Wertprobefahrt jeewärts gegangen, von der er morgen zurückkehrt wird. Am Donnerstag soll die große Abnahmeprobefahrt stattfinden, die 1½ bis 2 Tage dauern wird.

Selbstmord. Aus Schwelm wird gemeldet: Gehren wart die Ehefrau Galle ihre beiden dreijährigen und fünfjährigen Töchter in einem Anfall geistiger Störung in den Anlagen ein und sprang ihnen nach. Alle drei sind tot.

Letzte Depeschen und Fernsprechnachrichten.

Landtagsnachrichten.

(Eigener Drahtbericht.)

bz. Dresden, 28. April.

In der Gesetzgebungsdeputation

gab in der Sitzung vom Montag Abg. Dr. Seyfert (Natf.) einen Bericht über die Anträge zum Schutz des kleinen und mittleren bäuerlichen Besitzes. Er wies überzeugend nach, daß die Ausdehnung des Bauerntums durch den Grundbesitz eine Gefahr auch in Sachsen zu werden drohe und fand damit auch die lebhafteste Anerkennung und energische Unterstützung einzelner bäuerlicher Abgeordneter, denen man den Sachverstand in dieser Beziehung wohl nicht absprechen kann. Mit Rücksicht darauf, daß bei dem bevorstehenden Schluß des Landtags mit positiven Gesetzesvorlagen kaum mehr gerechnet werden kann, verlangte Dr. Seyfert von der Regierung wenigstens die Einsetzung einer besonderen Studienkommission und die Fortsetzung einer ausführlichen Denkschrift, in der die ländliche Grundbesitzverteilung der letzten Jahrzehnte, insbesondere die Verkäufe und die hypothekarischen Belastungen auf Grund sicherer sachverständiger Erhebungen festgelegt, weiter aber auch die Frage planmäßiger Entschuldung und planmäßiger Veräußerung der Veräußerung bäuerlichen Eigentums, sowie der Verbesserung der Teilbarkeit von Familienvermögen erörtert werde. Auch über die Frage, ob sich Vorkaufrecht von Gemeinden und gemeinnützigen Stipendien bei notleidenden Grundbesitz einführen lasse, sollte die Denkschrift Auskunft geben. Abg. Dr. Seyfert wies noch besonders darauf hin, daß es sich hier wesentlich um eine Mittelstandsfrage handle, da mit den Bauern auch der Handwerker aus den Dörfern verdrängt; nicht zum mindesten aber auch um die Erhöhung und Wiedergewinnung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte, für die die Ansiedlung auf dem Land eine notwendige Voraussetzung ist. Ein Beschluß wurde von der Deputation zunächst noch nicht gefaßt, da von konservativer Seite der Wunsch ausgesprochen wurde, die Sache erst noch einmal in der Prästation zur Sprache zu bringen.

In der Dienstagsitzung der Gesetzgebungsdeputation wurde mit Kommissaren das Reich über die Landesversicherungsanstalten beraten, das bereits von der ersten Kammer im wesentlichen angenommen worden ist. Auch die Gesetzgebungsdeputation der zweiten Kammer nimmt im ganzen den Gesetzentwurf an.

Die Finanzdeputation A

der zweiten Kammer hat beschlossen, die von der Regierung geforderte Summe von 100.000 M. als Beitrag zur Deutschen Handelsausstellung Dresden 1915 zu bewilligen, dagegen hat die Regierung mitgeteilt, daß sie eine Lotterie nicht genehmigen könne.

Ferner hat dieselbe Deputation durch den Abg. Schreiber (Natf.) Bericht erstattet über Kap. 43 des Etats, Kreis- und Amtshauptmannschaften, und beantragt, die Einnahmen nach der Vorlage zu genehmigen, dagegen die für fünf Bauherrschaften mit städtischer Bildung bei Amts- und Hauptmannschaften eingestellten 18.000 M. abzuschneiden. Die 1. Million Mark, die gefordert worden ist für Ausbau und Erweiterung des alten Landhauses in

Dresden zwecks Einrichtung in einem Dienstgebäude für die Kreisbauhauptmannschaft Dresden und die Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt beantragt die Deputation nach der Vorlage zu bewilligen.

Die außerordentliche Deputation für Beratung des Entwurfs einer neuen Verfassungsordnung hat sich konstituiert. Zum Vorsitzenden gewählt worden ist der Abg. Bettner (Natf.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Siedermann (Soz.), zum ersten Schriftführer Abg. Schmidt-Frederberg (Natf.) und zum zweiten Schriftführer Abg. Rischke-Keusch (Natf.).

Einladung der Landtagsmitglieder zur Tages- (Eigener Drahtbericht unserer Dresdner Redaktion.)

P. Dresden, 28. April. Die Direktion der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig hat die Mitglieder der zweiten Kammer zu einem Besuch der Ausstellung eingeladen. Die Kammer hat die Einladung angenommen, wird sich aber über den Tag des Besuchs erst später schlüssig werden.

Besprechung zwischen den Parteiführern und der Regierung über die Befoldungsvorlage.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.)

O. Berlin, 28. April. Zwischen den Parteiführern und Vertretern der Regierung fand heute, wie wir hören, eine unverbindliche Besprechung statt. Bei der Gelegenheit äußerte man sich unwillig über die Darstellung einiger Blätter, wonach die Befoldungsvorlage gehehert sei. Im Gegenteil wurde von allen Seiten betont, daß man alles aufbieten wolle, um noch bis Pfingsten die Befoldungsvorlage zustande zu bringen.

Aus dem Senatorenkonvent des Reichstages.

Berlin, 28. April. Im Senatorenkonvent des Reichstages wurde heute die Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zur Befolgung des Dampfers "Baterland" von dem Zentrum, der Fortschrittlichen Volkspartei und von den National-Liberalen dankend angenommen, die Sozialdemokraten lehnten die Einladung aus grundsätzlichen Bedenken ab. Der Vertreter der Konfessionslosen behielt seiner Partei, der er die Einladung mitteilen wollte, die Entscheidung vor. Der Reichstagspräsident ordnete daraufhin an, daß die Einladung verschickt werde, und erklärte gleichzeitig, daß er Seligenheit nehmen werde, namens des Reichstages der Hamburg-Amerika-Linie den Dank auszusprechen. Der Bundesrat, der gleichfalls eingeladen worden ist, hat die Einladung angenommen. Wahrscheinlich wird Staatssekretär Delbrück in Vertretung des Reichstagspräsidenten an der Fahrt teilnehmen.

Aus der badischen Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 28. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Landstände wurde Kultusminister Dr. Boehm von sozialdemokratischen und fortschrittlichen Rednern wegen seiner Stellungnahme in der Frage der Zulassung der Freireligiösen zu den Lehrereinnahmen heftig angegriffen. Auch der Führer der National-Liberalen gab der früheren Verwaltungspraxis gegenüber den Freireligiösen den Vorzug. Demgegenüber wies der Kultusminister auf das Schulgesetz hin, das gerade über den Religionsunterricht strikte Vorschriften enthält und abgeändert werden müsse, falls es nicht mehr für zeitgemäß erachtet werde. Er halte es für unbedingt erforderlich, dem Volke die Religion zu erhalten. Ebenso sei er aber auch entschlossen, der Kirche gegenüber die Staatsautorität zu wahren. Er könne deshalb auch nicht zugeben, daß Lehrer sozialdemokratische Gesangsvereine leiteten.

Zusammentritt der österreichischen Delegation.

Wien, 28. April. Heute nachmittags 4 Uhr ist die österreichische Delegation hier zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung brachte der deutsche Sozialdemokrat Ellenbogen einen scharfen Protest dagegen ein, daß während des Abgeordnetenhauses von seiner verfassungsmäßigen Tätigkeit ferngehalten werde, die Delegation einberufen werde, was er als eine dem Abgeordnetenhaus angelegene Schmach bezeichnete. Er beantragte, als Protest dagegen, die Verhandlungen der Delegation so lange zu vertagen, bis in Oesterreich wieder verfassungsmäßige Zustände herrschten und der Reichsrat wieder einberufen sei. Der sächsische Sozialdemokrat Remeis schloß sich dem Antrag an.

Ministerpräsident Graf Stürgkh

widerlegte die Behauptungen des Delegierten Ellenbogen, daß die Einberufung der Delegation nicht gesetzmäßig erfolgt sei, und legte dar, daß die Regierung alles getan habe, um die Arbeitsfähigkeit des österreichischen Abgeordnetenhauses zu sichern. Die Regierung sei gern bereit, im Einvernehmen mit den Parteien dieses Ziel anzustreben. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß er erst gestern im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses sich bereit erklärt habe, an der für den 1. Mai einberufenen Konferenz der Obmänner aller Parteien teilzunehmen. Es könne jedoch nur eine solche Session des Abgeordnetenhauses angeordnet werden, deren Arbeitsfähigkeit gesichert sei. Graf Stürgkh wandte sich schließlich gegen den Verfassungsentwurf der Sozialdemokraten, die einerseits die Wahlprüfung des österreichischen Abgeordnetenhauses bedauern, andererseits aber die verfassungsmäßige und selbständige Institution der Delegation ablehnen wollten. Der Ministerpräsident wiederholte in seinen Ausführungen nochmals, daß auch die Regierung auf tiefe den Stillstand der parlamentarischen Tätigkeit des Abgeordnetenhauses bedauern.

Der den Vorsitz führende Ältestenpräsident erklärte, den Antrag der Sozialdemokraten nicht zur Abstimmung bringen zu können, da zunächst die Konstituierung des Hauses vorzunehmen sei. (Debatte über den Entwurf der Soz.) Das Herrenhausmitglied Salvo-Tarouca wurde hierauf zum Präsidenten, und der Abgeordnete Dr. Leo zum Vizepräsidenten der Delegation gewählt. Präsident Salvo-Tarouca verles in seiner Antrittsrede darauf, daß seit der letzten Tagung der Delegation die schweren Gewitterwolken, die den östlichen Himmel damals bedroht hätten, sich einigermaßen verzogen hätten, daß aber immerhin die gegenwärtige Zeit ernst sei. Hierauf wurde die übliche Konstituierung durchgeführt und die Ausschüsse gewählt, den die heute eingehenden Regierungsvorlagen zugewiesen wurden. Abschließend brachte der Präsident den Antrag der Sozialdemokraten auf Vertagung der Beratungen der Delegation zur Abstimmung. Der Antrag wurde mit

allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der sächsischen Agrarier abgelehnt, und sodann die Sitzung geschlossen.

Wien, 28. April. Der heute den Delegationen unterbreitete gemeinsame Voranschlag weist ein Gesamterfordernis von 188 Millionen Kronen auf; außerdem Spezialkredite in Höhe von 182 Millionen, wovon 81 Millionen für das Heer und 101 Millionen für die Marine bestimmt sind. Der Spezialkredit für das Heer stellt die Anforderung von 81 Millionen für die Delegationen bereits bewilligten Gesamtkredite für die Ausstattung des Heeres dar. Der Spezialkredit für die Marine besteht aus den letzten Kapiteln der durch die Delegationen bereits bewilligten Kredite zur Ausstattung der Flotte und einer ersten Rate von 45 Millionen eines neuen außerordentlichen Erfordernisses von rund 427 Millionen, das für die nächsten fünf Jahre aufgestellt ist. Diese Millionen sind hauptsächlich für den Bau und die Ausstattung von vier Schlachtschiffen mit ungefähr 24.500 Tonnen Gewicht, von sechs Torpedofahrzeugen, zwei Donau-miniatoren und für den Ausbau des Seeräums und den Ausbau Gebenicos als Flottenstützpunkt bestimmt.

In der Begründung des neuen Marineerfordernisses wird darauf hingewiesen, daß die im nahen Osten eingetretenen Umwälzungen eine wesentliche maritime Machtveränderung im Mittelmeer erwarten lassen. Deshalb sei es dringend geboten, rechtzeitig die Vorarbeiten zu treffen, wie sie zur Aufrechterhaltung der Seegegend der Monarchie im Mittelmeer unbedingt notwendig sei. Die vier angeforderten Schlachtschiffe sollten Ersatzbauten für die Monarchie und die drei Kreuzer den Ersatz für die Zenta-Klasse dar. Im Außenbudget sind Erhebungen enthalten für die Umwandlung des Honorarpostens in München in ein effektives Generalkonsulat und für die Umwandlung des effektiven Vizekonsulats in Dortmund in ein Konsulat.

In einer besonderen Vorlage fordert das Ministerium des Reichens einen Kredit von 120.000 Kronen. Diesen Betrag hatte die Regierung, die dem Voranschlag der englischen Regierung auf Entlassung einer internationalen Hilfsaktion angelehnt der Notlage Albanens zugewandt habe, zu diesem Zweck bereits künftighin gemacht. Dabei erklärte sie sich bereit, weitere 120.000 Kronen aufzuwenden, falls auch die übrigen Großmächte eine gleiche Verpflichtung übernehmen.

Die Verschärfung der Wafferverke.

(Siehe auch bei Artikel.)

London, 28. April. Eine Infanterieabteilung hat Befehl erhalten, mit zwei Maschinengewehren morgen von Omagh nach Londonderry abzugehen.

Einbringung der Resolution Chamberlains.

London, 28. April. Unterhaus. Vor vollendetem Hause brachte heute Kasten Chamberlain namens der Opposition eine Resolution ein, daß mit Rücksicht

- 1. auf die ernste Natur der Notizen- und Heeresbewegungen, die kürzlich von der Regierung gegen Ulster ins Auge gefaßt worden seien,
- 2. mit Rücksicht auf die Unvollständigkeit und Ungenauigkeit in den wesentlichen Punkten der Ministererklärungen,
- 3. mit Rücksicht darauf, daß es die Regierung notwendig habe daran denken lassen, der Lage aufrichtig gegenüberzutreten.

Das Haus der Meinung sei, daß eine vollkommen unparteiliche Untersuchung über alle Umstände stattfinden sollte. Chamberlain erklärte, es habe sich ein beklagenswerter Mangel an Aufrichtigkeit und Offenheit gezeigt. Über die Tatsachen seien weitestläufige Erklärungen abgegeben worden. Er forderte deshalb eine umfassende, unparteiliche gerichtliche Untersuchung.

Marineminiater Churchill

erklärte, dies sei das schärfste Tabulatum und die unverhämteste Forderung nach einer Untersuchung, die jemals vorgekommen seien. Churchill erklärte weiter, er wünsche, es vollkommen klarzustellen, daß die Regierung, wenn es zu einem Aufstand käme, ihn niederzuschlagen würde und daß sie, wenn ein Bürgerkrieg ausbräche, sie ihr Bestes tun würde, um ihn zu unterdrücken. (Beifall bei den Ministerialen.) Es würde weder einen Aufstand, noch einen Bürgerkrieg geben, wenn er nicht durch Ulster herbeigeführt würde.

Er bitte das Haus, zu versuchen, zu einer beiderseitigen Lösung zu kommen und lenke die Blicke des Hauses auf die Wirkung, die seine Entschlüsse im Ausland haben würden. In jedem besonderen Lande herrsche Sorge, bei der Vorstellung, daß die Macht, die das europäische Gleichgewicht darstelle, zeitweilig erschüttert werden könnte. Natürlich wolle das Ausland nicht, daß im Falle von äußeren Schwierigkeiten oder einer von außen kommenden Bedrohung alle inneren Schwierigkeiten verschärft würden. Wenn dies geschehen könnte, sobald an den Patriotismus appelliert werde, warum könnte es nicht auch geschehen, wenn an die Freundschaft im Innern appelliert werde. Carson würde im Falle eines Kampfes große Gefahr laufen. Deshalb will er nicht einige Gefahren um des Friedens willen laufen?

Heute liegt ein ehrenvoller Friede nicht außerhalb des Reichs der Möglichkeit, morgen aber kann es damit schon für immer vorbei sein. Deshalb kann nicht Carson tapfer sagen: Gewähren Sie mir meine Änderungsanträge zur Home Rule, um die Würde und die Interessen Ulsters zu wahren, das ist den Ausschlag Ulsters, und zur Vergeltung will ich all meinen Einfluß und guten Willen anwenden, um Irland zu einer vollkommenen Einheit in einem föderalistischen System zu machen. Wenn Carson dies sagte, so würde es einen großen Einfluß auf die Umgestaltung der politischen Lage haben und jedermann würde überrascht sein, seine Stellung zu diesen wichtigen Dingen noch einmal zu überlegen. Wenn eine solche Sprache geführt würde, so würde der Weg des Hoffens, den man solange vor Augen gehabt hätte, einer helleren und hoffeneren Zukunft Platz machen und würde statt Schande allen Beteiligten Ehre bringen.

Schiffahrter Kessil.

Wien, 28. April. Der ehemalige Schiffahrter K. Kessil ist heute gestorben.

Entsendung von Bundesstruppen nach Colorado.

Washington, 28. April. Nach einer zweiwöchigen Kabinetsitzung gab Präsident Wilson Anordnung zur Entsendung von Bundesstruppen nach Colorado, die im Kohlenrevier die Ruhe wiederherstellen sollen.

Die Kämpfe in Mexiko.

Querta

nimmt die Vermittlung bedingungslos an. Washington, 28. April. Der spanische Votschafter Niano teilte Staatssekretär Bryan mit, daß Querta im Prinzip die Vermittlung bedingungslos angenommen habe.

Die Deutschen wohnen.

Brownsville (Texas), 28. April. Nach zuverlässiger Meldung aus Monterrey sind Deutsche und ihr Eigentum bei der Einnahme des Ortes durch die Rebellen nicht zu Schaden gekommen.

Erfolg der amerikanischen Truppen.

Veracruz, 28. April. (Kabelgramm.) Der an Bord des Schlachtschiffes "Arizona" befindliche Vorkämpfer der Tei. Union meldet: Amerikanische Truppen landeten auf der im Golf von Veracruz liegenden Insel San Juan. Nach kurzem Kampf wurden die mexikanischen Truppen vertrieben und die Amerikaner zogen sich in den Besitz der auf der Insel befindlichen Forts. In den Kasernen fanden sie eine ganze Anzahl politischer Gefangener in einem irreführenden Zustand. Unter ihnen befand sich ein Schwager des ermordeten Präsidenten Madero und ein bekannter Gelehrter, der Geschichtsforscher Calderon, der zu lebenslänglichem Kerker von Querta verurteilt worden war.

Washington, 28. April. Staatssekretär Bryan hat dem deutschen Votschafter zunächst inoffiziell den Dank für die amerikanische Regierung für die freundschaftliche Haltung im Falle des Dampfers "Baterland" und die energische Hilfeleistung des Kommandanten und der Mannschaft des deutschen Kreuzers "Dresden" bei der Rettung der Amerikaner in Tampico ausgedrückt. Staatssekretär Bryan versicherte dem Grafen Bernstorff, es werde ihm noch ein offizielles Anerkennungs- und Dankschreiben zukommen.

Washington, 28. April. Konteradmiral Mayo berichtet, der britische Konteradmiral Craddock habe eine Abteilung Marineinfanterie unter Major Clark von Tampico vierzig englische Weissen landeinwärts nach Cranghill geleitet, um acht Mexikaner an die Küste zu geleiten. Sie werden abends zurückkehren.

Mexiko, 28. April. Die Annahme der guten Dienste der südamerikanischen Republik durch die mexikanische Regierung wird amtlich bestätigt.

Beim unerlaubten Fischen erfaßt.

Wilhelmshaven, 28. April. Das Fischereischiff "S 61" hat bei Vahlsdorf den englischen Fischdampfer "Sunlight" aus Grimshy beim unerlaubten Fischen innerhalb der Fischereigrenze erfaßt.

Seine zwei Söhne und sich selbst erschossen.

Stuttgart, 28. April. Der Hauptlehrer Hauff aus Burgfelden, Oberamt Böllingen, erschoss in Rheindorf am Bodensee zuerst seine beiden Söhne und dann sich selbst.

250 Bergleute eingeschlossen.

Wesien (Westphalen), 28. April. Auf dem Kohlenbergwerk in Celles erfolgte eine Explosion. Es sollen 250 Bergleute eingeschlossen sein.

Letzte Sportnachrichten.

Die Wasserballspiele um die Leipziger Gau-Meisterschaft nahmen am Dienstag abend ihren Anfang. Im Ostbad spielten der Leipziger S. B. gegen den S. B. Sachsen; L. S. B. gewann mit der Mannschaft Deutschbrun. Hoch. Dr. Schumann, Finsterwald und Springer gegen Sachsen (Mannschaft: Weber, Uhrich, Schabel, Rame und Tanne) mit 7:2 Toren. Halbzeit 2:2. Zwei Spiel Sachsen im Tiefen und erzielt gleich nach dem Anfang zwei Tore. Dann kommt L. S. B. ins Spiel und kann bis Halbzeit gleichziehen. Durch bessere Kombination ist L. S. B. in der Lage, das Spiel gegen Sachsen, die über die schwerere Mannschaft verfügen, mit dem erwähnten Resultat zu gewinnen. — Im Ostbad spielt Leipzig-West gegen Leipzig-Ost und gewinnt überlegen mit 17:2 Toren. Für West spielt Bergner, Schulz, Bierig, Kühl, Kiedis, für Ost Stein, Rembe, Buschel, Hiesbach und Wiesner. West kombiniert vorzüglich und ist dem S. B. Ost auch im Schuß überlegen. Bei Halbzeit steht das Spiel 6:2, dann kommt Ost nicht mehr auf, während West noch 11 Tore erzielt.

Tafelicher Fliegerabzug.

Wien, 28. April. Der Militärflieger Unteroffizier Wallig kürzte auf dem Flughafen Wiener-Neudorf ab. Er war sofort tot.

Turnwesen.

Zurung des Leipziger Schachfestes. Die Spillehrgänge unter Leitung des Seminaroberlehrers Müller-Dörmig am 10., 17. und 21. Mai auf dem Kasernehof des 108. Inf.-Regiments in Leipzig-Würden werden sich vorwiegend mit der Einübung der großen turnerischen Kampfspiele und der Verbesserung der Spielfertigkeit befassen, Nebenspiele also nur in dem Maße treiben, als sie zur Vorbereitung notwendig sind.

Unsere geliebte Nebenabgabe umfasst 8 Seiten, die vorliegende Morgennummer 16 Seiten, zusammen 24 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. Ernst Schenberger.

Verantwortliche Schriftföhrer: für Berlin Dr. Ernst Schenberger; für die Redaktion Walter Schindler; für Leipzig und sächsische Angelegenheiten Ernst Dörmig; für Halle und Thüringen Dr. Friedrich Schmitt; für Ostpreußen Dr. Hans-Joachim; für die Reichs- und Reichsangelegenheiten Dr. Ernst Schenberger; für den Anzeigen- und Inseratenteil Dr. Ernst Schenberger; Berlin: Erbkauer-Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Druck: Müller & Köhler, Gedruckt in Leipzig.

Abdruck ist nach dem Inhalt des Originals, jedoch an den Stellen, die Abdruck über die Geschäftsverhältnisse der Leipziger Tageblattes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu richten.

geb. Borchers in Leipzig in die Gesellschaft ein-
 getreten;
 6. auf Blatt 11873, betr. die Firma Deutsch-
 schen Kohlenhandels-Gesellschaft mit beschränk-
 ter Haftung in Leipzig, Zweigniederlassung:
 Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der
 Gesellschafter vom 18. März 1914 laut Nota-
 rialprotokoll von demselben Tage im § 1
 abgeändert worden. Die Firma lautet künftig:
**Deutsche Kohlenhandels-Gesellschaft mit be-
 schränkter Haftung.** Der Sitz der Hauptnieder-
 lassung ist nach Berlin verlegt worden;
 7. auf Blatt 13489, betr. die Firma **Kosm** Weg-
 andrugs-Verp. Leipzig, Gesellschaft mit beschränk-
 ter Haftung in Leipzig; Die Gesellschaft ist aus-
 gelöst. Der Kaufmann **Johann Gustav Franz**
 in Leipzig ist nicht mehr Geschäftsführer, son-
 dern Liquidator;
 8. auf Blatt 13777, betr. die Firma **Hinrich Oldag**
 in Leipzig; Hinrich Georg Jakob Oldag ist als
 Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann **Fried-
 rich August Wilhelm Gardt** in Leipzig ist In-
 haber. Er hafter nicht für die im Betriebe des
 Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des
 bisherigen Inhabers, es geben auch nicht die
 in dem Betriebe begründeten Forderungen auf
 ihn über;
 9. auf Blatt 14769, betr. die Firma **Hegel & Schade**
 in Leipzig; Carl Gustav Hegel ist als Ge-
 sellschafter ausgeschieden;
 10. auf Blatt 14972, betr. die Firma **Bau-Wirt-
 schaft am Neumarkt** in Leipzig; Die Gene-
 ralversammlung vom 4. November 1913 hat die
 Erhöhung des Grundkapitals um 100.000 M.
 in 100 Aktien zu 1000 M. genehmigt, mithin auf
 800.000 M. beschlossen. Diese Grundkapital-
 erhöhung ist mit einem Teilbetrage von
 35.000 M. durchgeführt worden. Das Grund-
 kapital beträgt nunmehr 785.000 M., in 785 Ak-
 tien zu 1000 M. zerfallend. Der Geschäfts-
 vertrag vom 27. September 1911 ist durch Be-
 schluß der Generalversammlung vom 6. April
 1914 laut Notarialprotokoll von demselben
 Tage im § 3 abgeändert worden. (Die neuen
 Aktien laufen auf den Inhaber und werden
 zum Nennwerte ausgegeben);
 11. auf Blatt 15067, betr. die Aktiengesellschaft
 unter der Firma **Commerz- und Disconto-
 Bank Leipzig**, in Leipzig, Zweignieder-
 lassung: **Julius Rosenberger** ist nicht mehr
 stellvertretendes, sondern ordentliches Vor-
 standsmittglied;
 12. auf Blatt 15086, betr. die Firma **August**
Raabe in Leipzig; Die Firma lautet künftig:
Raabe & Kofe;
 13. auf Blatt 15097, betr. die Firma **Georg Seib**
& Co. in Leipzig; Die Firma ist erloschen.
 Leipzig, den 28. April 1914. A 211
 Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abt. II B.

**eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
 Haftung** in Leipzig, ist heute eingetragen worden:
 Das Statut ist in den §§ 15, 20 und 68 ab-
 geändert worden. Abschrift des Beschlusses Blatt 96
 der Registerakten.
 Das Geschäftsjahr endet mit dem letzten Son-
 tag im Monat September und beginnt mit dem
 darauffolgenden Werktage.
 Leipzig, den 27. April 1914. A 208
 Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abt. II B.

Auf Blatt 42 des Genossenschaftsregisters, betr.
 die Firma **Baugenossenschaft des Leipziger Miet-
 vereins**, eingetragen Genossenschaft mit beschränkter
 Haftung in Leipzig, ist heute eingetragen worden:
Krang Arno Hochmuth ist nicht mehr Mitglied
 des Vorstandes.
Eduard Wilhelm Max Söhne in Leipzig ist Mit-
 glied des Vorstandes.
 Leipzig, den 27. April 1914. A 209
 Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abt. II B.

Die Herstellung der Dachdeckerarbeiten für den
 Kohlenstapel am Heißhaus 0 auf dem Hauptbahn-
 hof Leipzig (etwa 1240 qm Doppelschiefpappdach) soll
 vergeben werden. Angebotspreislisten werden, so-
 weit der Vorrat reicht, zum Preise von 0,50 M. bei
 der unterzeichneten Dienststelle, Lauchaer Straße 11, I.
 ausgehändigt oder auf Verlangen gegen Nachnahme
 zugesandt. Die Angebote sind verpackt, post- und
 befristungsfrei und mit der vorgezeichneten Aufschrift
 versehen, bis zum Eröffnungstermin am 11. Mai 1914,
 vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienst-
 stelle einzulegen, wo auch die einschlägigen Bedin-
 gungen einzusehen und weitere Erklärungen einzu-
 suchen sind. Inhabers: 6. Juni 1914. Bei
 rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebotes
 wird der gesamte Betrag unter Abzug etwaiger
 Vorsteuerlage zurückerstattet. Die Auswahl unter den
 Bewerbern sowie die Zustimmung sämtlicher An-
 gebote bleibt vorbehalten.

Kgl. Sächs. Eisenbahnenbauamt für die Bahnhofs-
 bauten Leipzig. A 204

Sparkasse Schönefeld
 im Rathaus, Fernspr. 179.
 Geschäftszeit: Montags bis Freitags vorm. 8-1 u. nachm.
 3-5 Uhr. Sonnabends vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr.
 Zinsfuß 3 1/2%. Tägliche Verzinsung. Schließlicher
 Kollisionskonto Leipzig Nr. 8857. Scheckkonto bei
 der Filiale der Sächs. Bank und A. Z. Creditanstalt
 Depositenkassa L.-Neubau. A 203

Sparkasse Wahren.
 Unter Garantie der Gemeinde.
 Einlagekapital: 15 Millionen Mark.
 Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 4.
 Zinsfuß 3 1/2% bei täglicher
 Einzahlung. Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonnabends nur 8-2 Uhr.
 Einzahlungen auf Sparbücher können durch das
 Kollisionskonto Nr. 4748 (Leipzig) bei jeder Post-
 anstalt ohne Kassen für den Einhaber bewirkt werden.
 Zahlungen hierzu werden auf Wunsch zugewandt.

Gemeindesparkasse Oetzsch.
 Gemeindevorstand: Rade Staats- und Straßenbahn.
 Geschäftszeit: 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.
 Zinsfuß: 3 1/2%
 Tägliche Verzinsung. G 200
 Kollisionskonto 14 998 Leipzig.

Sparkasse Gautzsch.
 Gemeindevorstand,
 nahe der Hof- und Flaggen- und der
 elektr. Eisenbahn (von Haltestelle „Schulstraße“ 2
 und „Posthaus Rajdewitz“ 7 Min. entfernt).
 Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.
 Tägliche Verzinsung.
 Kollisionskonto 14 601 Leipzig. A 202

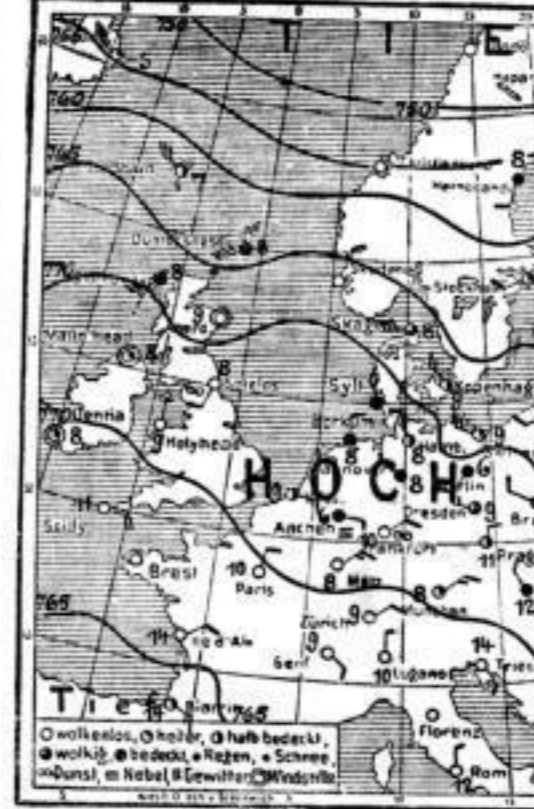
Recht und Gericht.
 Reichsgericht.
 Leipzig, 28. April.
 Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz
 hat die Strafkammer beim Amtsgericht Rosen-
 berg am 15. November d. J. den Druggen **Kolmitz**
 Kr. zu der zeitlich zulässigen Mindeststrafe von drei
 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte ist
 Geschäftsführer in einem Druggengeschäft und hatte
 hier im April 1912 ein Schießpulver hergestellt, von
 dem er am 24. Juni desselben Jahres dem Land-
 wirt K. zur Herstellung von Gewehrpatronen ver-
 kaufte. Als K. sein Gewehr geladen hatte und einen
 Schuß abgab, erlöschte das Pulver mit einer der-
 artigen Heftigkeit, daß der Lauf des Gewehres zer-
 sprang und ein Stück desselben K. an den linken Arm
 stieß. Diesen Verstoß verletzten, daß K. den Arm nie-
 mals wieder unbedeutend wird benutzen können. Das
 von dem Angeklagten hergestellte und an K. ver-
 kaufte Pulver war nach Ansicht des Gerichts seiner
 hohen Sprengwirkung wegen ein Sprengstoff im
 Sinne des Sprengstoffgesetzes. Das Gericht hat auch

als erweisen angesehen, daß dem Angeklagten dies
 bekannt war. Da aber § 1 Absatz 1 des Sprengstoff-
 Gesetzes die Herstellung und den Verkauf von Spreng-
 stoffen ohne behördliche Genehmigung verbietet, so ist
 der Angeklagte eines Vergehens gegen diese Gesetz-
 bestimmung für schuldig befunden worden. In seiner
 Revision machte der Angeklagte geltend, er habe
 das Pulver an K. zum Laden der Munte, also als
 Schießpulver verkauft gehabt. Nach Absatz 3 des § 1
 des erwähnten Gesetzes aber handle es sich um
 die vorzugsweise als Schießmittel gebraucht werden,
 die Bestimmung des Absatz 1 keine Anwendung.
 Deshalb sei keine Verurteilung zu Unrecht erfolgt.
 Das Reichsgericht verwarf indessen, dem Antrage
 des Reichsanwaltes entsprechend, die Revision als
 unbegründet, da diejenigen als Schießmittel gebrauch-
 ten Sprengstoffe, die von der Bestimmung des § 1
 Absatz 1 ausgeschlossen sind, von dem Bundesrat aus-
 drücklich bezeichnet seien, das von dem Angeklagten
 hergestellte und verkaufte Pulver aber zu diesen nicht

ja. **Füllfeder-Ausstattung.** Die New Yorker Firma
Cams, Pen & Ink, die in Berlin eine Zweig-
 niederlassung hat, vertreibt einen Füllfederhalter in
 einer roten Schachtel mit Goldfärbung. Auf den Längs-
 seiten der Schachtel ist in leuchtender Lage ein Füllhalter
 abgebildet, darüber steht in zwei größeren, dann
 (der Lage des Halters entsprechend) immer kleiner
 werdenden Buchstaben **Cams Pen & Ink**, und
 darunter in kleiner, dann immer größeren Buch-
 staben: **Cams Safety Fountain Pen.** Eine ähnliche
 Ausstattung benutzt die Firma **Roth, Weber &
 Co.** in Heidelberg, die ihre Firma noch neuer
 Methode **Kameco** abfärbt und Schachteln gleicher
 Ausstattung mit diesem Worte, sowie mit dem Worte
Sicherheits-Füllfederhalter bedruckt. Infolgedessen hat
 die New Yorker Firma gegen die Heidelberger Firma
 wegen Verletzung ihres Ausstattungszeichens, Paten-
 tengericht und Kammergericht zu Berlin haben
 die Klage abgewiesen und ausgeführt, daß weder der
 § 15 des Warenzeichengesetzes, noch das Wettbewerbs-
 gesetz verletzt ist. Die verfahrensformen und
 Richter der Ausstattung seien schon von mehreren
 Firmen gebraucht, mithin könne die Klägerin nicht
 für sich das Recht für die bestimmte Ausstattung
 in Rot in Anspruch nehmen. Auch habe sie nicht dar-
 zulegen vermocht, daß sich etwa die Ausstattung in Rot
 mit Goldfärbung als besonderes Kennzeichen ihrer Füll-
 halter eingepreist habe. — Das Reichsgericht hat
 die gegen das Urteil eingelegte Revision der
 Klägerin zurückgewiesen. (Warenzeichen:
 II. 746/13.)

Leipziger Vereinsleben.
 * **Leipziger Parkvereins-Gesellschaft, e. V.**
 Der Vorstand des Vereins hat am 24. April 1914
 im Park des Schlosses die 12. ordentliche
 Mitgliederversammlung abgehalten. Der Bericht
 über die Tätigkeit des Vereins wurde durch den
 Vorsitzenden **Herrn Dr. H. H. H.** abgelesen.
 Der Bericht wurde einstimmig angenommen.
 Der Bericht über die Tätigkeit des Vereins wurde
 durch den Vorsitzenden **Herrn Dr. H. H. H.**
 abgelesen. Der Bericht wurde einstimmig
 angenommen. Der Bericht über die Tätigkeit
 des Vereins wurde durch den Vorsitzenden
Herrn Dr. H. H. H. abgelesen. Der Bericht
 wurde einstimmig angenommen.

Wetterkarte vom 28. April.



Witterungsübersicht: Nach Enttarnung der älteren Barometropression ist das gestern früh im Norden
 von Island erschienene Minimum rasch südostwärts vorgedrungen, während das umfangreiche Maximum an Höhe
 etwas verloren hat. In Deutschland haben am gestrigen Tage nur im Ostseebiet leichte Regenfälle stattgefunden,
 jedoch herrscht im Norden noch bewölkt, im Süden heiterer Himmel bei weitem vor. 156 Temperatur-
 scheinungen gestern im Deutschen Großteil 15° C, sind aber während der Nacht im Norden wieder stark ge-
 senken, heute früh liegen sie an den meisten Orten unter 10°, die Winde sind überall schwächer geworden.
 Witterungsaussicht: Ziemlich kühl, vorwiegend wolkig, ohne erhebliche Niederschläge, Nordwestwinde.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.
 120 m über NN.

Zeit	Baromet.	Temperat.	Luft- feuchtigk.	Wind- richtung	Wind- stärke	Witterungs- zustand
22. April 8 Uhr	761,1	+17,8	72	W	3	Wolkl. trüb
10 Uhr	761,4	+17,3	71	W	3	Wolkl. trüb
12 Uhr	761,2	+16,9	70	W	3	Wolkl. trüb
14 Uhr	761,0	+16,5	69	W	3	Wolkl. trüb
16 Uhr	760,8	+16,1	68	W	3	Wolkl. trüb
18 Uhr	760,6	+15,7	67	W	3	Wolkl. trüb
20 Uhr	760,4	+15,3	66	W	3	Wolkl. trüb
22 Uhr	760,2	+14,9	65	W	3	Wolkl. trüb

Witterung in Sachsen am 28. April 1914.

Station	Höhe	Temperatur		Wind- richtung	Wind- stärke	Witterungs- zustand
		Morgen	Nachm.			
Dresden	118	+15,4	+12,5	W	2	Wolkl.
Leipzig	118	+15,3	+12,4	W	2	Wolkl.
Chemnitz	302	+15,8	+12,7	W	2	Wolkl.
Sachsenh.	320	+14,7	+11,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+15,1	+12,0	W	2	Wolkl.
Chemnitz	322	+15,5	+12,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+15,4	+12,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+15,3	+12,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+15,2	+12,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+15,1	+12,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+15,0	+11,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,9	+11,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,8	+11,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,7	+11,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,6	+11,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,5	+11,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,4	+11,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,3	+11,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,2	+11,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,1	+11,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+14,0	+10,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,9	+10,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,8	+10,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,7	+10,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,6	+10,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,5	+10,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,4	+10,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,3	+10,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,2	+10,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,1	+10,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+13,0	+9,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,9	+9,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,8	+9,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,7	+9,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,6	+9,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,5	+9,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,4	+9,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,3	+9,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,2	+9,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,1	+9,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+12,0	+8,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,9	+8,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,8	+8,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,7	+8,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,6	+8,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,5	+8,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,4	+8,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,3	+8,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,2	+8,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,1	+8,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+11,0	+7,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,9	+7,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,8	+7,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,7	+7,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,6	+7,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,5	+7,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,4	+7,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,3	+7,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,2	+7,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,1	+7,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+10,0	+6,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,9	+6,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,8	+6,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,7	+6,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,6	+6,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,5	+6,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,4	+6,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,3	+6,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,2	+6,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,1	+6,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+9,0	+5,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,9	+5,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,8	+5,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,7	+5,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,6	+5,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,5	+5,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,4	+5,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,3	+5,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,2	+5,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,1	+5,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+8,0	+4,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,9	+4,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,8	+4,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,7	+4,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,6	+4,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,5	+4,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,4	+4,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,3	+4,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,2	+4,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,1	+4,0	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+7,0	+3,9	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,9	+3,8	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,8	+3,7	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,7	+3,6	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,6	+3,5	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,5	+3,4	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,4	+3,3	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,3	+3,2	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,2	+3,1	W	2	Wolkl.
Freib.	245	+6,1	+3,0	W	2	Wolkl.



Kunst und Wissenschaft



Ungedruckte Briefe Paul Heyfes über Heinrich Leuthold.

In seinen Jugenderinnerungen und Bekanntschaften" beschwört Paul Heyfes bei der Schilderung seiner Münchener Dichtergesellschaft „Das Krotobild“ auch die Gestalt des unglücklichen, früh vom Wahnsinn umwitterten Heinrich Leuthold heraus. Man hat Heyfes ähnlich wie Keller bisweilen einen Vorwurf daraus gemacht, daß er mit herdem Unverständnis als Sohn des Glücks dem die gleichen, selbstquälerischen, aus innerer Not oft tückischen und brutalen Schweizer Dichter gegenübergetreten sei, und man hat aus seinem Verhalten gegen diesen vornehme Herzensstöße eines Salonbildners herauslesen wollen, der vor jeder Berührung mit nachtem Menschenjammer ängstlich zurückschauerte. Ja man verstieg sich so weit, Leutholds unseliges Ende vor Entfaltung seiner letzten künstlerischen Möglichkeiten auch seinen alten Münchener Genossen auszuweisen, die es an Förderung und Anerkennung seines zweifellosen Talents hätten fehlen lassen. Nun hat Georg J. Bloche bei den Vorarbeiten zu einer Studie über Heyfes' Anfänge unter dem Briefwechsel zwischen Paul Heyfes und seinem prächtigen Verleger Wilhelm Herz interessante Dokumente über ein sehr frühes energisches Eintreten Heyfes für die Arbeit des noch gänzlich unbekanntem Leuthold gefunden.

Diese Briefe, die Bloche im foeben erscheinenden Heft des „Literarischen Echo“ veröffentlicht, scheinen für die endgültige Fassung des deutschen Charakterbildes noch wichtiger zu sein als für Leutholds Biographie, zumal da dieselbe Korrespondenz noch zahlreiche ähnliche Belege selbstlos übernehmend an fremden Schöpfungen enthält. Unter'm 23. August 1859 schreibt Heyfes an Herz an München:

„Lieber Herz!

Im Namen meines Freundes Heinrich Leuthold aus Jülich, der seit einigen Jahren hier in München lebt, frage ich bei Dir an, ob Du geneigt bist, eine Sammlung von Uebersetzungen aus neueren französischen, englischen und italienischen Epikern in Verlag zu nehmen. Den dichterischen Werth können die Proben, die ich beilege, nur andeuten. Wenn Du Dich selbst zu überzeugen wünschst, daß die ganze Sammlung hinter diesen vor gedruckten Vorläufer nicht zurücksteht, so ist Leuthold gern bereit, Dir das Manuskript zu senden. Um aber unnützes Porto zu sparen, wünschst er vorläufig überhaupt zu wissen, ob Du zu der Herausgabe einer wohlgeordneten Blumenlese — auf einen Titel, der Klang hat, wird es noch ankommen — gegenwärtig Lust und Vertrauen hast. Das Weitere würde er gerne Deinem Rath anheimstellen und Deine Wünsche bei der Redaktion des Buches, das wir auf etwa 20 Bogen veranschlagen, bereitwillig erfüllen.

Es fragt sich zunächst, ob Dir eine Zusammenstellung von Musterstücken aus den drei Literaturen angemessener scheint, als wenn man etwa mit einer alleine den Anfang machte.

ferner habe ich ihm gerathen, bei jedem einzelnen Dichter eine kurze biographisch-kritische Notiz (nicht über eine enggedruckte Seite) hinzuzufügen, um der Sammlung damit einen literarhistorischen Werth zu geben. Welch interessante Uebersicht damit gewonnen wird, wirst Du erkennen, wenn ich um die Liste der Franzosen hierher lege:

André Chénier (1 Gedicht), Victor Hugo (9 Gedichte), A. de Vigny (1), A. de Musset (6), Auguste Barbier (3 aus den Jambes), Sainte Beuve (1), Arsène Houssaye (1), Delphine Gay (1), Anais Legras (1), Turquet, Chénedollé, Daliby, Peyronet, Reboul (je 1), Samartine (3), Ampère (1), Bizeng (8), Barranger (23). Ferner 19 Gedichte von 9 Dichtern aus der französischen Schweiz.

Du wärdst natürlich freie Hand behalten, aus dem Buche dies und das auszuscheiden, was der Verbreitung unter Damen und Beschäftigten schaden möchte. Einige Recensoren werden, so sehr mir das Herz dabei blühet, geopfert werden müssen. Desto stiller sind die Engländer, und wie trefflich Lou und Dursi fast ohne Ausnahme gelungen sind, wirst Du hier besonders leicht einsehen, wenn Du die neuesten Burns-Uebersetzungen mit den Leutholdschen vergleichen.

Ich führe gleich an, daß es meinem Freunde um ein anständiges Honorar allerdings auch zu tun wäre, obwohl er weiß, daß die unglückliche Nähe und Geduld, die eine solche Arbeit erfordert, vom liberalsten Verleger nicht voll vergütet werden kann. Daß mich daher offen erfahren, wie Du im Augenblicke gefinnt bist. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du wenigstens nach Kräften Rücksicht wärdst, meinen mit allzu großer Bescheidenheit behafteten Freund in die literarische Welt einzuführen. Uebrigens mit herzlichsten Grüßen Dein Paul Heyfes.

Man wird hier erkennen, daß es sich für Heyfes nicht bloß um eine Gefälligkeit handelt, die er einem unbekanntem Kunstgenossen erweist und die letzten Endes nur eine Frage des parter gebührens wäre. Vielmehr tritt er mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit unter Würdigung aller realen Umstände für Leuthold ein, was um so tiefer berührt, wenn man weiß, wie schwer Leuthold es von Anfang an seinen Freunden — auch dem gütigen, unendlich humanen Heyfes — gemacht hat, mit ihm zu gehen und ihm Gutes zu erweisen. Ein anderer als Heyfes hätte sich auch wohl gehütet, Uebersetzungen italienischer Gedichte, seiner höchst persönlichen literarischen Domäne, zu einer Zeit zu empfehlen, die ihn selber erst auf diesem Gebiete als Schreiber, noch nicht als voll Ertenben kannte! Herz lehnte das Angebot ab, weil er es für unrentabel hielt. Aus weiteren Briefen Heyfes in der gleichen Angelegenheit geht hervor, wie er auch weiterhin warm für Leuthold eintrat und alles tat, um dem Freunde Anerkennung und Einnahmen zu verschaffen. W. K.

Gottspiel Irene Trisch im Alten Theater: Sahn Macbeth. Die Sahn Macbeth von Irene Trisch hat ihre Quelle im Dämonisch-Weiblichen. Und von hier aus lebt die ganze Rolle. Tiel trisch hat die Sahn; sie hat nichts von ermüdender Klarheit, sondern alles fröhlich mitgerissen und mitreißend aus dunklem

Trieb. Und all ihr Handeln ist geführt nicht von einem harten und glatten Verstand, sondern von elementaren Instinkten, die für die Ziele Wege finden. Irene Trisch hat etwas von der tiefen Auffassung der Sahn. Sie betont eine heiße Liebe zum Gemahl. Ihn groß zu lieben, ist ihre Leidenschaft. Und wenn sie ihren Gemahl mit betriübenden Liebschulden zur Tat lockt, hat sie etwas Vampchartiges, etwas, dem nicht widerstanden werden kann, obwohl es vernichtet. Sie aber gerührt, getrieben und treibend, ohne es zu wollen. Diese Sahn ist zu unbewußt in ihrem Wesen, als daß wir vor ihr als einer Herbroderin zurückschauen müßten. Ihr Verstand ist Natur, und darum kam diese Sahn aus fast mehr. Darum ergriß uns das Leid ihres schönen Gemahls. Etwas hilflos Dampfes hatten diese winnenden Töne der Schlafwandeln, das wir menschlich empfanden. Das ist das Große an der Kunst der Trisch, daß sie den inneren Gehalt einer Rolle und ihr Verhältnis zur Dichtung als Ganzes geistig erschöpft und daß trotzdem ihre Rolle wie aus einem Gusse aufwächst. Sie hat etwas von dem Romantischen, sie ist bewußt und unbewußt zugleich. Und ihr Werk auch Decarils Macbeth. Er erschien getrennt gleich paffenber und von einer freieren Kraft getragen als in der Aufführung der vorigen Woche. Gerade dieser auf einen tief menschlichen Ton gestimmte Macbeth gehörte organisch zu dieser Sahn. Zumal im Zusammenspiel mit Irene Trisch entfalte sie sich zu Decarils ganze Kraft.

Dr. Friedrich Schreier.

Neues Theater. Am Donnerstag ändert sich der Spielplan dahin, daß Verbis „Traviata“ in Szene geht. Die Neuaufführung von Verbis „Mastenhall“ wird verziehen.

Operndirektor Pohle wurde gelegentlich seines Galdbürgeramts am Hoftheater zu Weimar von Sr. Königl. Hoheit dem Grobherzog durch Verleihung der Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

Zu Richard Hofmanns 70. Geburtstag. Eines Künstlers gilt es zu gedenken, der zu den Seniores der Musikler Leipzig gehört. Professor Richard Hofmann feiert am 20. d. M. seinen 70. Geburtstag und blickt auf ein arbeitsreiches Leben zurück. Zu Weihnachten 1844 geboren, ging er aus einer Musikerfamilie hervor, begab sich nach Leipzig, wo er Schüler von Dreschow, Elich und Jadasohn war, wachte vorübergehend als Geiger in einigen Berliner Orchestern und nahm seit 1866 dauernd seinen Aufenthalt in unserer Stadt. Seit 10 Jahren am Königl. Konservatorium tätig, ward er zum Königl. Professor ernannt, und war drei Jahre hindurch (1880 bis 1883) auch Dirigent der „Leipziger Singakademie“. Hofmanns Tätigkeit erstreckte sich vornehmlich auf Komposition instruktiver Werke wie auf den praktischen Unterricht selbst. Er gilt als eine der hervorragenden Autoritäten betr. Kenntnis der Orchesterinstrumente, deren Behandlung und Befertigung er in zahlreichen „Schulbüchern“ und in dem vorerwähnten „Ratgeber des Musikinstrumente“ veranschaulicht. Von durchaus besonderer Bedeutung sind zwei Hofmannsche Werke, zunächst die „Große Violintechnik“, darin der Schüler vom Anfang an geführt wird bis zu den höchsten Stufen technischen Könnens, ferner die „Praktische Instrumentalkunde“. Letztere gehört zu den bahnbrechenden Werken. Der Verfasser breitet darin eine Fülle der Kenntnisse und Erfahrungen aus, beschreitet methodischerweise völlig neue Wege und wirkt erzieherisch vornehmlich durch die verbildliche Art, wie er den Elementen an der Hand des praktischen Beispiels ganz allmählich, aber mit desto unbedingter Sicher-

heit, von Leichtem zu Schwerem führt, den Stoff aufs Ueberichtlichste ordnet und durch Erläuterungen höchlicher Art klärt. Richard Hofmanns müßpädagogische Verdienste werden noch bedeutend gehoben durch des Meisters treue Hingabe an den Schüler, durch liebevoll nachsichtige Geduld und Bereitwilligkeit alles darzubieten, was er an künstlerischem sein Eigen nennt. Daß dem würdigen Jubilar noch weitere Schaffenszeit vergönnt sei, ist auch unser Wunsch. E. S.

„Maria Friedhammer“. Unter Berliner Schauspielern schreibt: Das Neue Volkstheater (Neue freie Volkstheater) führte „Maria Friedhammer“ auf, ein Jugendwerk des sympathischen schwedischen Dichters Heinrich Villenfeld. Das Drama, so jugendlich in seinen Mängeln, ist in Stil und Tendenz älter als sein Verfasser. Dem gebildeten Zeitgenossen, auch dem modernen Kritiker, braucht keineswegs Duldung nicht mehr gepredigt zu werden, ihn süßen Menschen, deren Tragik vom finsternen Aberglauben herkommt, höchstens dann noch Interesse ein, wenn ein Dichter (siehe Angenauer, hier und da auch Schöndorfer!) originelle pathologische Erscheinungen der Volksseele darstellt. Zur künstlerischen Behandlung des Stoffes gebrauchte dem Dichter der „Maria Friedhammer“ ein Ueberlegenheit und mittelbühnen Humor. Unerfährliches Pathos, wie es lange vor Angenauer in Kopenhagens Bauerndramen dröhnte, muiet uns Juchet und Schrecken zu vor den ärtischen Gewissensqualen einer Frau, die als Katholikin einen Protestanten geheiratet hat und in dem Tod ihres Söhnebens den Finger Gottes erblickt. Die Tochter, des vorurteillosen Schullehrers gewiß nicht ungeliebtes Kind, will Rönne werden, damit Bräutigam nicht länger im Gefolge draten muß; und weil der Vater ihr eine Liebe zum ewangelischen Pfarrer ins Herz pflanzt, geht sie in den Tod. . . Daß in diesen deutschen Szenen noch immer die Konwendigkeit sozialistischer Aufführung besteht, kann nicht geleugnet werden; doch ein Berliner Volkstheater konnte von dem Stück keinen Gewinn haben, wenn es sich nicht etwa, wie hier der Beifall bestätigte, den reintheatralischen Wirkungen fruchtlos unterwarf. Und doch steht in dem Drama auch ein besserer Stoff, der leider nur nebenbei berührt wird: die Uebersetzung des „Pfarrer-von-Richsied-Konflikts“ auf die Späre des ewangelischen Pfarrhauses. Dem protestantischen Pfarrer verbiethet kein Zöllner die Ehe, doch wenn sein Herz sich an ein katholisches Mädchen hängt, mag auch er sich an Nacht und Vorurteil die Scene blutig hängen. Als Talentprobe — Villenfeld war vierundzwanzig Jahre alt, als er „Maria Friedhammer“ schrieb — wird das dramatische Temperament, das manche Scene belebt, nicht verkennen dürfen. Ueber der Aufführung waltete Lichs Regie, die hier, gegen des jetzigen Künstlers Reigung, den harten Effekten gehorcht Rechnung trau. Nicht alle Rollen fanden ausreichende Deutung. Doch in Toni Wilkens, der Darstellerin der Maria, stellte sich ein junges Talent von guter Kasse vor. Das dunkle Auge der kleinen Schauspielersin sprach lauter, als der Text ihrem Munde erlaubte. Rudolf Werner als geistig aufragender Vater und Emil Kameau als seiner Vortreffliche eines beschränkten und somatischen Dorfchulzen sind hervorzuheben. Es gab Applaus nach jedem Akt. Hermann Krenz.

„Küster des Prof. Jastrou. Wie verkauft wird Professor Jastrou, der bisher im Hauptamt Professor der Nationalökonomie an der Berliner Handelshochschule war, mit Ablauf des Semesters von dieser Stellung zurücktreten, bleibt aber an der Universität.

Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg.

Da jetzt das rasende Donnern des Motors die Stille. Wie ein Gewitter krachte es zwischen den Bäumen.

Es erinnerte die Offiziere an sich selber, an ihre Befreiung und die Ehre des Regiments. Das hatten sie vergessen vor der Ehrfurcht des Todes.

Sie sahen den „Bär“ mit dem Rittmeister der 2. Eskadron ausfragen. Schanz vor der anspringenden Balduktische hob sich das Flugzeug über den Wald. Eine kurze Welle sah sie es in der Luft verschweben, verschwinden. Dann hörte auch das Surren auf. Es war nun ganz still bei der Leiche des Fahnenjunkers von Rosenhain.

Der Stabsarzt hobte über ihn gebeugt und fuhr mit suchenden Händen am Kopfe herum, hob den Kopf des Toten. Er zog die Hand blutig zurück. Der Fahnenjunker war wohl rüchwärts vom scheinenden Pferd herabgeglitten und hatte sich an einem Baum oder Wurzelmoor das Genick gebrochen, den Schädel eingeschlagen. Weil alle auf den Abflug des Rittmeisters Bärensprung achteten, hatte niemand den gefährlichen Vorfall bemerkt, und so konnte das aufgeregte Pferd die Leiche noch mit in die Kulte reifen.

„Warum sah er nicht ab?“
„Warum blieb er nicht überhaupt bei der Eskadron?“ Da hätte es ihm nicht passieren können.“

Der alte Liebemann winkte Schweigen. Er sah alt und müde aus.

„Seien Sie ruhig, meine Herren! Der gute Junge — er tut mit in der Seele noch — war genau so neugierig und kam genau so wider das Kommando aus der Deckung, wie Sie alle. Das hat wohl so sein sollen. Und Schuld trage ich, daß ich auf dem Fluge bestand.“

„Nein, nein, Herr Oberleutnant! Der Flug war geboten,“ widersprach ihm der älteste Major.

„Die Umstände waren ungünstig.“
„Der Unfall konnte überall im Gelände passieren,“ versuchten ihm die Offiziere zu beruhigen.

„Meine Herren! Sie meinen es gut. Sie mögen ja auch recht haben. Ach, ich muß es ja doch ausbaden, ob Bärensprung Entschuldig oder nicht. Was liegt denn auch daran! Man ist ein alter Keel und zu nichts mehr nutz als Lotterte kollektieren, Kinderspiel treiben. Dagegen so ein junger Mensch — —!“

Heute vor acht Tagen habe ich seinem Vater versprochen, daß einmal ein tüchtiger Offizier aus dem jungen Menschen, dem toten Jüngling da, werden soll.

Verprechen Sie nie etwas, meine Herren! Außer unserer kleinen Willenssphäre zwischen Kopf und Hemd sind wir alle elende Stümper.“

Die Offiziere blickten voll Ehrfurcht auf den müden Mann.

„Wir müssen ihn wegrühren; das Regiment wird schon unruhig,“ sagte einer still und zeigte auf die Offiziere, wo schon überall Köpfe zwischen den Bäumen aufstauten.

Zwei Unteroffiziere deckten die Leiche zu und trugen sie die Wiese ein wenig außwärts in einen stillen Waldwinkel, vor zwei alten Eichen bemehrt und beschattet. Hier legten sie den irdischen Rest des frühlichen Fahnenjunkers frei Rosenhain ins weiche Gras und hielten ihm mit blankem Sädel die Ehrenwacht.

Eine neugierige Gucke sahste aus den Zweigen auf die ernsthaften, bemehrten Soldaten, die flüsternd um den zugedeckten toten Kameraden in Kreise paradierten, blinzelte in die weiche Septembersonne und sprang fopschüttelnd davon.

Der Oberleutnant stand noch immer auf der kleinen Brücke bei der Kulte, an der Stelle, wo man seinen jüngsten Kameraden gelandet hatte. Er machte eine schwere Schuld mit sich

aus und zog den schwarzen Schluchstein unter sein Soldatenleben.

Rittmeister Bärensprung übertrug unterdes den Wert seiner flugtechnischen Arbeit unter Frühsummer, die von Flugzeug, Motorrad und leichter Kavallerie im Marsch und Ernstfalle gehandelt hatte, ins Praktische. Er rief über der Aue auf, hielt ein wenig auf dem grünen Streifen der Platane und überblickte die Formation der „Blauen“ und „Roten“ Partei. Einmal war das nicht, ohne Brille und Sturznappe. Die Sonne schah ihm ins Gesicht, und der Wind blies kalt am Ohre. Die Barden brannnten ihm wie im winterlichen Schneetreiben. Er lenkte über Leuch und Böhlth-Schrenberg ab auf das freie Feldgelände zu, wo er eine „Rote“ Brigade Stellung nehmen sah. Er überflog sie und ging hart bei einem Dorfe in ihrem Rücken nieder. Ohne Gleitsitz, im pfeilschnellen, schmurgeraden Abflug, so daß der „Bär“ hart aufschte und um ein Haar, anstatt zu rollen, sich überschlagen hätte.

Der Rittmeister zog sich den Dreihack über den frostkalten Kopf und hielt Aufschau. Raum fanden die Propeller still, so sehte auch schon ein Offizier in Karriert über den Stoppelacker auf ihn zu, ein Hauptmann von der Feldartillerie.

„Immer hatten es ihm diese Bombenschmeißer angehen.“

„Was wollen Sie hier? Wer sind Sie überhaupt, Sie Dreihack?“

„Das Pferd des Häuptlings bodte vor dem „Bär“ und brachte seinen Herrn damit in noch größere Wut.“

„Das werden Sie gleich hören, Herr Kamerad!“ kam es aus dem Gefänge. Der Rittmeister froh von seinem Siege und sprang zwischen die Stoppel.

„Hier, bitte, ich muß bei meinem Flugzeug bleiben. Wollen Sie das — —?“
Er reichte dem andern die Meldung aufs Pferd.

„Und Sie — —?“ fragte der Artillerist verwundert.

„Ich warte hier 5 Minuten, ob Gegenbefehl kommt. Dann feige ich wieder auf.“

Den Blick auf die roten Hosen und blanken Stiefel des Fliegers gefestet, sagte der Hauptmann, die Hand am Helm:

„Carbon, ich hatte noch nicht — — Treente-pohl.“

„Bitte sehr, Bärensprung, Veltbusaren.“
Der Rittmeister streckte ihm die Hand hin-auf.

„Man los; mein Alter hat nicht viel Zeit.“
Der Häuptling stob davon, daß die Akerkrumen flogen.

Während Bärensprung fröhlich pfeisend bei seinem Flugzeug herumstieg, gab es beim Stabe eine kurze und eindringliche Beratung. Das Ergebnis war: Vor auf die Aue!

Der Rittmeister sah den Stab höchstpersönlich und in seiner Gesamtheit sich auf den „Bär“ zu bemerken. Doran Seine Erzellenz, der Rommandernde, der ihm heute morgen schon einmal ein verdammnt unfreundliches Kompliment gemacht hatte.

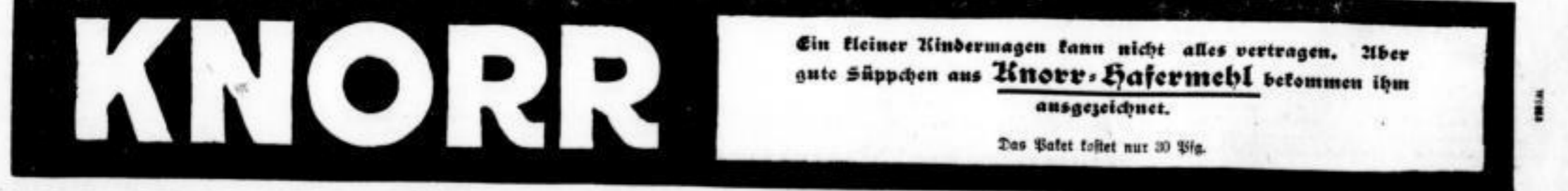
„Können Sie uns über den Feind — —?“
„Zu Beschl, Erzellenz!“

Er hobte die Karte vom Führerisch und erläuterte den Herren Stabsoffizieren die feindliche Position, wie er sie aus der Höhe fest-gestellt hatte.

Das gab verwunderte Blicke genug, auch ein paar rote Köpfe und versteckte Reprimanden unter den Stabsoffizieren.
Der General hatte genau zugehört und legte die Hand an den Helm.

„Bamos. Danke Ihnen verbindlichst, Herr — — wie war doch gleich . . .?“
In seiner Dreihack stand Erman stramm vor dem gnädigen hohen Vorgesetzten.
„Rittmeister von Bärensprung, Erzellenz!“
„Brecht mich außerordentlich, mein lieber Herr von Bärensprung, ich danke Ihnen nochmals. Vor’n!“

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)



Ein kleiner Kinderwagen kann nicht alles vertragen. Über gute Säppchen aus Knorr-Hafermehl bekommen ihn ausgezeichnet.

Das Paket kostet nur 30 Pf.

Lederfabrik Hirschberg vorm. Heinrich Knoch & Co.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Balance sheet for Lederfabrik Hirschberg. Aktiva: Grundstücke u. Gebäude, Maschinen und Kessel, Waren, Rohmaterialien, etc. Passiva: Aktien-Kapital, Obligationen, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1913.

Profit and Loss account for Lederfabrik Hirschberg, showing revenue, expenses, and profit.

Die Heber-Einkünfte der vorstehenden Bilanz sowie des Gewinns- und Verlust-Kontos...

„Revision“ Treuhand-Aktien-Gesellschaft.

Text regarding the audit of the Treuhand-Aktien-Gesellschaft, mentioning the auditor's name and findings.

Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann Aktiengesellschaft. Der Vorstand: A. Krotosch.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

D. Z. 10873/14. Bei der laut notarieller Beurkundung am 18. April 1914...

I. Prioritätsanleihe Emission 1906: a) von den Teilschuldverschreibungen Lit. A per 5000 A...

Table showing interest payments for the 1906 bond issue, columns for year, interest, and principal.

b) von den Teilschuldverschreibungen Lit. B per 1500 A der deutschen Reichswährung 98 Stk., und zwar:

Table showing interest payments for the 1906 bond issue (Lit. B), columns for year, interest, and principal.

c) von den Teilschuldverschreibungen Lit. C per 1000 A der deutschen Reichswährung 197 Stk., und zwar:

Table showing interest payments for the 1906 bond issue (Lit. C), columns for year, interest, and principal.

d) von den Teilschuldverschreibungen Lit. D per 300 Mark der deutschen Reichswährung 236 Stk., und zwar:

Table showing interest payments for the 1906 bond issue (Lit. D), columns for year, interest, and principal.

II. Prioritätsanleihe Emission 1906: von den Teilschuldverschreibungen Emission 1906 per 1000 Mark deutscher Reichswährung 16 Stk., und zwar:

Table showing interest payments for the 1906 bond issue (II), columns for year, interest, and principal.

III. Prioritätsanleihe Emission 1909: von den Teilschuldverschreibungen Emission 1909 per 1000 Mark deutscher Reichswährung 105 Stk., und zwar:

Table showing interest payments for the 1909 bond issue, columns for year, interest, and principal.

b) von den Teilschuldverschreibungen Emission 1909 per 500 Mark der deutschen Reichswährung 7 Stk., und zwar:

Table showing interest payments for the 1909 bond issue (b), columns for year, interest, and principal.

Die Auszahlung dieser Teilschuldverschreibungen, deren Verzinsung mit 30. Juni 1914 erfolgt...

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Direktion der Diskonto-Gesellschaft...

in Berlin bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Direktion der Diskonto-Gesellschaft...

in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden.

in Frankfurt a. M. bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Direktion der Diskonto-Gesellschaft.

in Prag bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

in Wien bei der k. k. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

in Wulff bei den Herren L. Wolfram et Comp. und bei der Böhmisches Exkomptebank.

in Teplitz bei der Böhmisches Exkomptebank-Filiale und bei der Hauptkassa der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Von den in früheren Jahren ausgelassenen Teilschuldverschreibungen sind nachstehende Nummern noch nicht zur Einlösung gelangt:

I. von der Prioritätsanleihe Emission 1906: Lit. A Nr. 1877, B Nr. 2307, 4507, 8284, 10511, 14170, C Nr. 351, 1434, 1513, 1563, 2007, 2678, 2729, 10278, 11220, 12307, 12324, 13310, 18237, 23254, 24869, 25116, 25326, 25455, 25849, 26637, 27923, D Nr. 425, 1282, 2791, 3110, 4902, 6615, 6955, 9330, 10549, 11307, 11673, 12121, 12362, 13035, 13524, 13900, 16007, 16008, 16012, 16884, 17516, 17529, 18221, 18908, 20167, 21025, 21108, 21785, 22327, 22854, 23366, 23508, 27031, 28237, 28979, 30736, 30862, 32223.

II. von der Prioritätsanleihe Emission 1909: per 1000 Mark Nr. 14, 306, 815, 1774, 2347, 2944, 3253, 4280, 4313, 5078, 5386, 6163, 6074, per 500 Mark Nr. 328, 851.

Der Betrag der fehlenden Coupons wird von dem ausstehenden Kapitalbetrage gefürzt. Teplitz, im April 1914. Der Verwaltungsrat.

Hugo Schneider Aktiengesellschaft Leipzig-Pausdorf.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am Mittwoch, den 29. April 1914, vormittags 10 Uhr im Geschäftsbüro der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig stattfindenden 15. ordentlichen General-Versammlung...

15. ordentlichen General-Versammlung Tages-Ordnung:

- 1. Vorlegung und Genehmigung des Jahresberichts und des Rechnungs-Abchlusses. 2. Stellung der Entlastung an den Aufsichtsrat und Vorstand. 3. Beschließung über Gewinn-Verteilung.

Der Aufsichtsrat: Dr. F. Zehme. Der Vorstand: Hugo Schneider, Direktor. Hugo Schneider, Vorstand.

KOHLEPAPIERE-FARBANDER-DURCHSCHREIBEPAPIERE

Spezialartikel von Otto Clemens Maak Leipzig. Tel. 1719.

Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann Aktiengesellschaft.

Aktiva. Bilanz per 31. Dezember 1913. Passiva.

Balance sheet for Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann. Aktiva: Kassa, Guthaben, etc. Passiva: Aktien-Kapital, Obligationen, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto. Haben.

Profit and Loss account for Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann. Columns for revenue, expenses, and profit.

Der Dividendenchein Nr. 14 unserer Aktien gelangt vom 1. Mai a. e. ab mit 4% = A 40.—

bei unserer Gesellschaftskasse in Leipzig-Reuditz und bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig in Leipzig zur Auszahlung. Leipzig-Reuditz, den 27. April 1914. Der Aufsichtsrat: Erich Schulz, Vorsitzender. Der Vorstand: A. Krotosch.

Tiermarkt.

Englischer Setter.

weij mit schwarz. Platten, weg. Platzmangels zu verkaufen. Zu besichtigen in der Straße 1, part. 16. Red. Redaktion „Leipz. Tageblatt“, Zimmer 5.

Geld- u. Hypothek-Verkehr.

Dr. 8-10000 II. Hypothek auf solides, vollverm. Wohnhaus in S.-Schöneberg. Beste Zinsen. Besondere Vorteile. Näheres in der Zeitung. Näheres in der Zeitung.

Zum Ausleihen auf gute Hypotheken bereit: 60-70000, 60000, 20000, 15000, 6-7000, 5-7000, 5000. A u. andere große u. kleine Betr. Darlehen d. Maucksch, Leipzig, Teplitz, G. 1. Winton bereit placiert.

Werner & Pfleiderer.

Canstatter Misch- u. Knet-Maschinen Dampf-Backofen-Fabrik Canstatter-Stuttgart. Komplette Einrichtungen für Lebensmittel und Chemie. Patente in allen Ländern. 387 Höchste Auszeichnungen.



Komplette Einrichtungen für Lebensmittel und Chemie. Patente in allen Ländern. 387 Höchste Auszeichnungen.

Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann Aktiengesellschaft.

Aktiva. Bilanz per 31. Dezember 1913. Passiva.

Balance sheet for Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann. Aktiva: Kassa, Guthaben, etc. Passiva: Aktien-Kapital, Obligationen, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto. Haben.

Profit and Loss account for Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann. Columns for revenue, expenses, and profit.

Der Dividendenchein Nr. 14 unserer Aktien gelangt vom 1. Mai a. e. ab mit 4% = A 40.—

bei unserer Gesellschaftskasse in Leipzig-Reuditz und bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig in Leipzig zur Auszahlung. Leipzig-Reuditz, den 27. April 1914. Der Aufsichtsrat: Erich Schulz, Vorsitzender. Der Vorstand: A. Krotosch.

Solbad Kösen: Haus Rutschmann
2 Min. vom Stadtwert, nächste Nähe der Badeanstalten...

Wildbad
Warme Heilquellen
Schwarzwald, 1200 m ü. d. M.

Kurhaus Huis ter Duin.
Nordseebad Noordwyk aan Zee in Holland.
Ruhige und vornehme Familienhäuser...

NORWEGEN
Bennett's Reisebureau
Führer in Bergen, Trondheim und Stavanger.

Kurhaus Stadt Rom
MARIENBAD
70 Zimmer, Veranda, Elektr. Licht.

Seltene Angebot.
Hochwertiges Glas, Porzellan, Silber...

Pension
Während der Sommer- und Herbstferien...

Sommer-Wohnung
in modernem, nur vom Besitzer bewohntem...

Verkäufe.
Bauplätze mit konzessionierten Zeichnungen

Bauplätze
in Leipzig-Großdörfel und Leipzig-Mitte...

Bauplätze
in Alt-Leipzig: Kalerer-, Kaserer-, Giffen-, Kaser-, Rieder-, Stein-

Fabrikgrundstück
ca. 10 000 qm, davon 6000 qm bebaut, resp. Anlage zu verkaufen

Oberlössnitz bei Dresden
Villa mit Zentralheizung, elektr. Licht...

25 HP. Wasserkraft mit Dampfanlage
1 Min. Fahrt, geeignet für jede Fabrikation...

Total-Räumungs-Verkauf
Panama-Hüte und Strohhüte
sehr billig

Höchst diskret
Möbel
Vermietung o. Kauf auf Jahr- oder 6 Monate...

Korbmöbel
Fabriklager
Einzelverkauf
Saubach & Co.

Leber 30 Jahre bekannt als
nützlich, bei Gicht, Rheuma, Leber-...

Möbel
gut bürgerl. Wohn-Einrichtung...

Antiquar. Verkauf.
Altertümer
Möbel, Bilder, Porzellan...

Naumann-Motorrad
P. S. Motor-Räder, neue Bauart...

Offene Stellen
Kleiner mittelständischer Offiziers-...

tüchtigen Reisenden,
für die Reklamations- u. Mineralwasser-Kontrolle...

Hohen Nebenverdienst
Ehemaliger Beamter, neue Erfindung...

Schreibgewandte Personen
als Beirr. gel. u. Gutmar. zu Robieks, Nitgraben i. Leipzig.

Für eine Wollwäscherei wird ein
tüchtiger Waschmeister,
der auch farbigeren kann, gesucht.

Köchin-Gesuch.
Infolge Verletzung der jetzigen...

Arbeiterin gesucht
Koblenstraße 20.
Gesucht für Hausarbeit durchaus...

Stellengesuche.
Jünger Mann mit erworbenen...

Fräulein sucht Engagement
bei Alt. Dame od. Chefarz; hübsch...

Vermietungen
in Grundstücken, die der Stadt gehören.
Geschäftsräume.

Wohnungen.
Marienstraße 108
1 Obergeschoss links für 1. Oktober...

Für Verlagsbuchhandlungen
oder ähnliche Betriebe
praktische u. geräumige Kontor- u. Lager...

Geschäftsräume
Bismarckstraße 33 (Leipzig)
für 1. Oktober für Kontor oder sonstige...

Bureau- u. Geschäftsräume
halbe II. Et. i. Biederst. 13, ca. 100 qm...

helle Fabrik- u. Lagerräume
ca. 300 bzw. 750 qm, event. auch...

Carl Kästner,
Aktien-Gesellschaft,
Geldschrankfabrik u. Tresor-...

Real möbliertes Zimmer
zu vermieten
2. Platz, Neumarkt, G. I. links.

Helle gewerbliche Räume
von allen Seiten frei, im Fabrikgrundstück...

Waldstr. 10,
am Schandplan gelegen, Sonnenlicht...

Bismarckstrasse 11
ist 1. Oktober oder früher wegen Todesfall...

Auenstrasse 15.
Gerechtfertigte 1. Etage, bestehend aus...

Herrschafft. Wohnung im Osten
Zentralheizung, Eingang Sternwartenstraße...

Königstr. 2, Treppe B,
7 geräumige u. helle Zimmer mit reichl....

Weststrasse 22.
Schöne, sonnige, herrschaftl. Wohnung...

Vorder-Gohlis, Wilhelmstr. 19.
Vorderparterre, bestehend aus 5 hells....

Vorder-Gohlis, Fritzschestr. 5, part., a. d.
schöne, sonn. mod. Wohnung in herrschaftl....

Lindenthaier Str. 3 (am Rosental)
6 Wohn-, Kammer-, Küche, Speisekammer...

Lindenthaier Str. 7 (am Rosental)
8 Wohn-, Kammer-, Küche, Speisekammer...

Gohlis, Stallbaumstr.,
Rähe Rosental.
In neuem herrschaftl. Wohnhaus, moderne...

Mod. 5-Zi.-Wohnung, 650-700 Mk.,
in V.-Kleinisdorfer, Dörfelstraße (Reubitz)...

Läden und Geschäftsräume!
In dem neu erbauten „König-Albert-Haus“...

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Das Communiqué der fusionierenden Grossbanken.

Die Aufsichtsräte der Disconto-Gesellschaft und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins sind gestern in Berlin zu gesonderten Sitzungen zusammengetreten und haben über das bedeutungsvolle Projekt der Zusammenschließung zweier Institute Beschlüsse gefasst, die im Augenblick über ein Aktienkapital — also die Reserven nicht einbezogen — von zusammen 370 Millionen Mark verfügen. Noch nie ist in deutschen Ländern eine Verbindung erfolgt, in der annähernd gleiche Kapitalsummen ineinanderflossen, und die Männer, die gestern in den Sitzungen ihrer Gesellschaften ihr Placet dem wohlgedachten Plane der Verschmelzung gaben, werden sich der Bedeutung der Stunde wohl bewußt geworden sein.

Von den Mitgliedern der Verwaltungsräte beider Institute ist in später Abendstunden ein Communiqué herausgegeben worden, das uns unsere Berliner Handelsredaktion im Wortlaut druckt, wie folgt, übermittelt hat:

Die Verwaltung der Disconto-Gesellschaft und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins haben heute die Verbindung der beiderseitigen Interessen beschlossen. Zum Zwecke dieser Verbindung wird das Geschäft des Bankvereins in eine neu zu gründende Aktiengesellschaft mit gleicher Firma und mit dem Sitz in Köln, die mit einem Kapital von 100 Millionen und einem gesetzlichen Reservefonds von 10 Millionen ausgestattet wird, übergeführt. Gleichzeitig mit der Gründung des neuen A. Schaaffhausenschen Bankvereins, Akt.-Ges., fusioniert sich der alte Bankverein mit der Disconto-Gesellschaft in der Weise, daß die alten Aktien der Bankvereins neue, vom 1. Januar 1915 ab gewinnberechtigende Commandit-Anteile im Verhältnis von 5 zu 3, d. h. auf 2000 \mathcal{A} Schaaffhausens-Aktien 1200 \mathcal{A} neue Commandit-Anteile mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1915 ab erhalten und daß gleichzeitig mit dem Umtausch der Gewinnanteile des Bankvereins für das Jahr 1914 mit 4 Proz. in bar einbezahlt wird. Die neuen Commandit-Anteile werden alsbald lieferbar gemacht werden.

Der Generalversammlung der Disconto-Gesellschaft soll zu diesem Zwecke die Erhöhung des Kapitals um 75 auf 300 Millionen Mark vorgeschlagen werden. Dieser Betrag ist zum Umtausch gegen 125 Millionen Mark des Schaaffhausenschen Bankvereins bestimmt, während die Disconto-Gesellschaft sich die restlichen 20 Millionen Mark Schaaffhausens-Aktien bereits gesichert hat. Die Disconto-Gesellschaft erhält nach Durchführung der Fusion einen Besitz von nominal 100 Millionen Mark Aktien des mit 10 Millionen Mark Reservefonds ausgestatteten neuen A. Schaaffhausenschen Bankvereins die der Disconto-Gesellschaft zum Nennwert zu Buch stehen. Der bei der Durchführung dieser Geschäfte sich ergebende Buchgewinn soll nach Abdeckung der Kosten für die neue Gründung und für Durchführung der Kapitalerhöhung zu einem Teil zur Verstärkung der inneren Lage des neuen Bankvereins, Akt.-Ges., zum anderen Teil zur Vermehrung des gesetzlichen Reservefonds der Disconto-Gesellschaft verwendet werden.

In den Aufsichtsrat des neuen Bankvereins sollen die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder des alten Bankvereins, ferner eine Anzahl Herren, die der Verwaltung der Disconto-Gesellschaft angehören, zur Wahl vorgeschlagen werden. Die fortan bestehenden gemeinsamen Beziehungen beider Institute sollen auch dadurch ihren Ausdruck finden, daß die Mitglieder des bisherigen Aufsichtsrats-Ausschusses des Bankvereins zur Wahl in den Aufsichtsrat der Disconto-Gesellschaft deren Generalversammlung vorgeschlagen werden, und daß das Vorstandsmittelglied des Schaaffhausenschen Bankvereins Dr. Hermann Fischer zugleich Geschäftsleiter der Disconto-Gesellschaft wird, und der Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft zugleich in den Vorstand des Schaaffhausenschen Bankvereins eintritt.

Die Geschäfte der Berliner Niederlassung des Bankvereins mit den ihnen unterstellten Zweigstellen und Wechselstuben sollen zunächst in unveränderter Weise fortgeführt werden, um alsdann auf die Disconto-Gesellschaft überzugehen.

Die Generalversammlungen der beiden Gesellschaften sollen am 28. Mai einberufen werden.

Mit diesem Communiqué erfährt man nicht mehr viel Neues, jedenfalls nichts Neues von Bedeutung. Alles Wichtigste war bereits bekannt geworden und ist von unserer Seite aus bereits berichtet worden. Die jetzt bekannt werdende Mitteilung, daß der nach Durchführung der Verschmelzung sich ergebende Buchgewinn teils zur finanziellen inneren Kräftigung der Neugründung, teils zur Erhöhung des gesetzlichen Reservefonds der Disconto-Gesellschaft Verwendung finden wird, ist im Grunde das einzige Neue. Es ist charakteristisch für die Disconto-Männer, daß ihr erster Gedanke auf die innere Festigung ihrer Neugründung gerichtet ist. Daß ein gegenseitiger Austausch bei der Besetzung der Aufsichtsratsposten stattfindet, ist ebenso selbstverständlich, wie es naheliegend war, daß einer der führenden Schaaffhausenschen Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft wurde.

Mit den restlichen Beschlüssen der beiden Aufsichtsräte ist zwar das letzte Wort noch nicht gesprochen, aber es wird an ihnen nichts mehr geändert werden. Für die Disconto-Gesellschaft bedeutet die Fusion eine ungeheure Erweiterung ihres Einflusses. Sie hat in letzter Zeit sehr deutlich den Drang offenbart, in den lukrativen Bezirken Rheinland-Westfalen festen Fuß zu fassen, und man erkennt, daß sich auf diesem Gebiete ein energischer Wettbewerb, speziell zwischen der Disconto-Gesellschaft und der Deutschen Bank, entwickelte. Nimmehr ist die Disconto-Gesellschaft der Deutschen Bank an Einfluß in Rheinland-Westfalen nicht mehr unterlegen, sie hat dort ohne Frage ein bedeutendes Übergewicht erlangt. Noch ein anderes aber ist mit den gestrigen Beschlüssen festgelegt worden, das Schicksal eines modernen Bankvereins. Eine deutsche Großbank, ein Unternehmen von 145 Millionen Mark, hat damit ihre Selbständigkeit opfern müssen, nicht weil es ein Mächtiger wollte, nein, hauptsächlich weil es, wie der Held der Tragödie, eine Schuld — und sei sie auch der Größe des Charakters entsprechend — zu sühnen hatte. Die Lösung ist für die Schaaffhausens-Aktionäre nicht unangenehm, sie kommen aus ihrer Unsicherheit, aus ihren Sorgen vor Dividendenlosigkeit und weiteren Kursverlusten heraus. Mit dem Ende des Schaaffhausenschen Bankvereins aber schließt eine Bankentwicklung ab, die man einst mit großer Sympathie verfolgt folgen konnte, da die Geschäftsleitung mit Anstand und Ruhe geschah. Aber nachdem der Schaaffhausensche Bankverein mehr in die Effektivspekulation hineingezogen war, sein Schicksal eigentlich schon besiegelt. Die Linsen mit der Dresdner Bank war nur eine Etappe auf dem absteigenden Wege. Wir haben es in Deutschland noch nie erlebt, daß eine Großbank sich ergeben hat, ist ein strikter Beweis dafür, daß auch die Reservenansammlung des Kapitals noch keineswegs eine ewige Sicherheit verbürgt.

Über die Aufsichtsratssetzung der Disconto-Gesellschaft wird noch bekannt, daß der Aufsichtsrat die Genehmigung zur Errichtung einer Zweigniederlassung in Antwerpen erteilt, von der bereits früher berichtet wurde. Zu Leitern dieser Niederlassung wurden bestellt unter Ernennung der Direktoren der bisherige Deputy Submanager der Londoner Zweigniederlassung Robert Pfundmenger und Hans Stumpf; außerdem wurde der seitherige Angestellte der Londoner Zweigniederlassung Willi Redemeier zum Prokuristen (fonde de nouveau) der Antwerpener Zweigniederlassung ernannt.

Nach einem Zwischenausweis der Reichsbank vom 25. d. M. hat der Metallbestand um 3 Millionen Mark abgenommen; die Wechselanlagen verringerten sich um 16 Millionen Mark. Der Betrag der ungedeckten Noten stellte sich auf 105 Millionen gegen 474 Millionen zur gleichen Vorjahreszeit, so daß die Bank um 369 Millionen besser dastehet als am gleichen Tage des Vorjahres. Bei Abschluß des letzten Wochenausweises betrug die Besorgung 368 Millionen Mark.

XX Anleihebedarf der Stadt Hagen i. W. Laut Drahtmeldung beabsichtigt die Stadt Hagen, die Genehmigung zur Aufnahme einer neuen Anleihe nachzusuchen. Bis zur Erteilung dieser Genehmigung soll die augenblickliche Geldbedürftigkeit durch vorübergehende Anleihen von 3 Millionen Mark gedeckt werden. Großbanken boten das Geld zu 5 Proz. Zinsen und 1/2 Proz. Abschlußprovision an, eine Hagener Bankengruppe hat die Anleihe auf 1 Jahr zu 4 Proz. Zinsen ohne Gebühr übernommen.

* Serbische Finanzen. Nach dem Ausweise der Serbischen Autonomen Monopolverwaltung betragen die Bruttoeinnahmen der verpfändeten Monopole sowie Nettoergebnis der Zölle, Obststeuer und Stempelmarken für den Monat März 7 150 838 Fr. und die für die Monate Januar bis März 20 850 734 Fr. Davon wurden verwendet für den Dienst der Staatsschuld 11 921 550 Fr.

Montangewerbe.

* Kohlenversand auf den Sächsischen Staatseisenbahnen vom 19. (20.) bis 25. (26.) April in Tonnen zu 1000 kg. Steinkohlen (einschließlich Koks und Briketts) aus Sachsen: von Zwickau 33 735 (39 635), von Langau-Gebnitz 37 210 (41 061), von Dresden 5046 (7128), zusammen 76 891 (87 824); aus Preußen: von Schlesien 29 752 (21 450), von Rheinland-Westfalen 6890 (8663); andere Ursprünge (aus Böhmen usw.) Briketts 38 620 (39 755); aus Preußen, Thüringen und Anhalt: Kohlen und Koks 3895 (4076), Briketts 34 925 (29 743); aus Deutschland zusammen: Kohlen und Koks 33 000 (34 779), Briketts 59 642 (94 739); aus Böhmen 63 884 (64 346); Braunkohlen im ganzen 196 526 (193 858); Kohlen aller Art 311 797 (314 090); durchschnittlich jeden Tag 44 542 (44 870).

* Zu den Verhandlungen in der Kohlen- und Eisenindustrie. Unser rheinischer Korrespondent meldet uns drähtlich: Der Stahlwerksverband wird die Erklärung, die Generaldirektor Dr. Haßbacher von den Rheinischen Stahlwerken in der letzten Zechebesitzer-Versammlung des Kohlenvereins in Sachen der Erneuerung der Eisenverträge abgegeben hat, zum Gegenstand einer Verhandlung machen. Er hat zu diesem Zwecke eine außerordentliche Generalversammlung auf den 6. Mai einberufen. Aus diesem Vorhaben des Stahlwerksverbandes ergibt sich, daß die Anregungen der rheinischen Stahlwerke auch bei mehreren großen Werken auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

* Vom Zinkhüttenverband. Der Mitteilung unserer gestrigen Abendausgabe über den Verlauf der Generalversammlung tragen wir noch nach, daß unter allseitiger Übereinstimmung das Anwachsen der gegenwärtigen erheblichen Bestände nicht zuletzt auf die Tatsache zurückgeführt wurde, daß der größte Teil der Verbraucher im Gegensatz zur früheren Gepflogenheit keinerlei Vorräte unterhält, vielmehr seinen Bedarf in sehr kurzen Fristen zur sofortigen Lieferung deckt. Man muß deshalb bei der Beurteilung der erheblichen Bestände dieser Tatsache Berücksichtigung geben.

Die Versammlung hat beschlossen, eine kleinere Menge zu einem um 1 \mathcal{A} per 100 kg billigeren Preise zum Verkauf vorzustellen, um den gegenwärtig allgemeinen Verhältnissen auf dem Metallmarkt Rechnung zu tragen. Von dieser Maßnahme und insbesondere von der mit dem 1. Mai für die folgenden Monate eintretenden einschneidenden internationalen Produktionseinschränkung von etwa 16 bis 18 Proz. verspricht sich die Versammlung eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse.

Ferner ist der Eintritt der Weimann-Werke in den Verband als Vollmitglied zu berichten.

Börsen- und Handelswesen.

* Die Liquidationskurse ultimo April stellen sich im Vergleich mit dem Vormonat wie folgt:

	April	März	April	Apr.
1% Reichsanleihe	75	74,80	Haus	255
2% Präm. Konsols	77,50	78,30	Nordl. Lloyd	111,25
2% Sächs. Staats	77,50	77,80	Bert. Handelsbank	152
Angl. F. Eisenbahn	65	65,25	Com. u. Disc. Bk.	177,50
Banq. Air. P. 1889	65,25	65	Darmstädter Bank	117,25
Chin. 5% Anl. 1896	95	95,25	Deutsche Bank	241
It. 4% Anl. 1890	95	95	Disconto-Comm.	198
Japan 4% Anleihe	71,25	71,50	Berl. Handelsbank	152
Lat. 4% Anleihe	92,25	92,50	Nationalbank f. D.	113,25
Oest. 4% Anl.	91	92,25	Oesterr. Credit	193,25
Portug. 4% Anl.	84,50	84,50	Posters. Credit	176
Russ. F. v. 1880	71,25	71,50	Assur. v. Disc.	271,50
Russ. F. v. 1894	71	71	Postsb. Int. Handl.	152,50
Russ. F. v. 1898	71	71	Russ. Bank f. A. H.	185
Russ. F. v. 1900	71	71	Schaaffhaus. Bk.	118
Russ. F. v. 1902	71	71	Wiener Bankvere. f. D.	126,50
Russ. F. v. 1904	71	71	Wiener Unionbank	143
Spanische 4% Rente	85,25	85	Allgem. Elektr. Ges.	242,75
Türk. 4% Rente	32,25	32,25	Autogr. Friedr.	145
Ung. 4% Rente	81,25	81,25	Böhm. Zucker	183
Ung. Kronen	80,75	80,75	Chem. Fabrik	142,25
Ung. Staatsb.	101	101	Dynamit-Trust	134
Ung. Staatsb. 1910	101	101	Leib. u. Kraft	125,25
Ung. Staatsb. 1912	101	101	Elektr. Zentr.	183
Ung. Staatsb. 1914	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1916	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1918	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1920	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1922	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1924	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1926	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1928	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1930	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1932	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1934	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1936	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1938	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1940	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1942	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1944	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1946	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1948	101	101	Telegraph. Anst.	181,25
Ung. Staatsb. 1950	101	101	Telegraph. Anst.	181,25

Vergleicht man die gestrigen festgesetzten Liquidationskurse mit denen vom Monat zuvor, so begegnet man sehr starken Abwärtstendenzen, die nur zum Teil — wie z. B. bei den Aktien der Deutschen Bank — usanceneller Natur (Dividendenabschätzung) sind. Besonders heftig ist der Kursrückgang der Aktien der Kanalarbahn, der Hohenloherwerke und der Kattowitzer Bergbau-Gesellschaft. Zu den wenigen Werten, deren Liquidationskurse pro April höher ist als der per März, gehören die Aktien des A. Schaaffhausenschen Bankvereins. Die Gründe hierfür sind in dem Kaufangebot der Disconto-Gesellschaft zu suchen. Deren Anteil werden in der diesmöglichen Liquidation ebenso bewertet wie bei der vorigen.

* Prolongationsätze der Berliner Börse am 28. April. Report: Disconto-Comm. 0,30, Deutsche Bank 0,35, Dresdner Bank 0,37, Handels-Anteile 0,475, Com. u. Disc. u. Disconto-Comm. 0,25, Darmstädter Bank 0,25, Nationalbank 0,30, Schaaffhausens 0,2625, Oesterr. ungarische Kreditbank 0,50, Franzosen 0,425, Lombarden 0,0375. Doppelt: Iproz. Italiener glatt, Apr. ungarische Kronen 0,10, russische Anleihe von 1902 0,175.

an An der gestrigen Düsseldorf Effektenbörse zeigte die Tendenz des Kalkulantenmarktes zur Schwäche. Auf dem Kohlen- und Eisenmarkt waren die Umsätze geringer; Hermann konnten zu höheren Preisen ihre Besitzer wechseln. Braunkohlen- sowie Erzpreise waren ruhig und unverändert.

Bank- und Geldwesen.

n Reichsbank. Der Zentralbankrat der Reichsbank ist auf heute, Mittwoch, vormittag zu der üblichen Monatsitzung einberufen worden.

Nach einem Zwischenausweis der Reichsbank vom 25. d. M. hat der Metallbestand um 3 Millionen Mark abgenommen; die Wechselanlagen verringerten sich um 16 Millionen Mark. Der Betrag der ungedeckten Noten stellte sich auf 105 Millionen gegen 474 Millionen zur gleichen Vorjahreszeit, so daß die Bank um 369 Millionen besser dastehet als am gleichen Tage des Vorjahres. Bei Abschluß des letzten Wochenausweises betrug die Besorgung 368 Millionen Mark.

XX Anleihebedarf der Stadt Hagen i. W. Laut Drahtmeldung beabsichtigt die Stadt Hagen, die Genehmigung zur Aufnahme einer neuen Anleihe nachzusuchen. Bis zur Erteilung dieser Genehmigung soll die augenblickliche Geldbedürftigkeit durch vorübergehende Anleihen von 3 Millionen Mark gedeckt werden. Großbanken boten das Geld zu 5 Proz. Zinsen und 1/2 Proz. Abschlußprovision an, eine Hagener Bankengruppe hat die Anleihe auf 1 Jahr zu 4 Proz. Zinsen ohne Gebühr übernommen.

* Serbische Finanzen. Nach dem Ausweise der Serbischen Autonomen Monopolverwaltung betragen die Bruttoeinnahmen der verpfändeten Monopole sowie Nettoergebnis der Zölle, Obststeuer und Stempelmarken für den Monat März 7 150 838 Fr. und die für die Monate Januar bis März 20 850 734 Fr. Davon wurden verwendet für den Dienst der Staatsschuld 11 921 550 Fr.

Montangewerbe.

* Kohlenversand auf den Sächsischen Staatseisenbahnen vom 19. (20.) bis 25. (26.) April in Tonnen zu 1000 kg. Steinkohlen (einschließlich Koks und Briketts) aus Sachsen: von Zwickau 33 735 (39 635), von Langau-Gebnitz 37 210 (41 061), von Dresden 5046 (7128), zusammen 76 891 (87 824); aus Preußen: von Schlesien 29 752 (21 450), von Rheinland-Westfalen 6890 (8663); andere Ursprünge (aus Böhmen usw.) Briketts 38 620 (39 755); aus Preußen, Thüringen und Anhalt: Kohlen und Koks 3895 (4076), Briketts 34 925 (29 743); aus Deutschland zusammen: Kohlen und Koks 33 000 (34 779), Briketts 59 642 (94 739); aus Böhmen 63 884 (64 346); Braunkohlen im ganzen 196 526 (193 858); Kohlen aller Art 311 797 (314 090); durchschnittlich jeden Tag 44 542 (44 870).

* Zu den Verhandlungen in der Kohlen- und Eisenindustrie. Unser rheinischer Korrespondent meldet uns drähtlich: Der Stahlwerksverband wird die Erklärung, die Generaldirektor Dr. Haßbacher von den Rheinischen Stahlwerken in der letzten Zechebesitzer-Versammlung des Kohlenvereins in Sachen der Erneuerung der Eisenverträge abgegeben hat, zum Gegenstand einer Verhandlung machen. Er hat zu diesem Zwecke eine außerordentliche Generalversammlung auf den 6. Mai einberufen. Aus diesem Vorhaben des Stahlwerksverbandes ergibt sich, daß die Anregungen der rheinischen Stahlwerke auch bei mehreren großen Werken auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

* Vom Zinkhüttenverband. Der Mitteilung unserer gestrigen Abendausgabe über den Verlauf der Generalversammlung tragen wir noch nach, daß unter allseitiger Übereinstimmung das Anwachsen der gegenwärtigen erheblichen Bestände nicht zuletzt auf die Tatsache zurückgeführt wurde, daß der größte Teil der Verbraucher im Gegensatz zur früheren Gepflogenheit keinerlei Vorräte unterhält, vielmehr seinen Bedarf in sehr kurzen Fristen zur sofortigen Lieferung deckt. Man muß deshalb bei der Beurteilung der erheblichen Bestände dieser Tatsache Berücksichtigung geben.

Die Versammlung hat beschlossen, eine kleinere Menge zu einem um 1 \mathcal{A} per 100 kg billigeren Preise zum Verkauf vorzustellen, um den gegenwärtig allgemeinen Verhältnissen auf dem Metallmarkt Rechnung zu tragen. Von dieser Maßnahme und insbesondere von der mit dem 1. Mai für die folgenden Monate eintretenden einschneidenden internationalen Produktionseinschränkung von etwa 16 bis 18 Proz. verspricht sich die Versammlung eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse.

Ferner ist der Eintritt der Weimann-Werke in den Verband als Vollmitglied zu berichten.

Stoffgewerbe.

* Sagauer Wollspinnerei und Weberei. In der Generalversammlung wurden die Regularien debattiert genehmigt. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres befriedigend verlaufen seien. Die Gesellschaft sei für die nächste Zeit mit Aufträgen reichlich versehen.

XX Sninneri-Akt.-Ges. vorm. Joh. Friedr. Klausner in M.-Gladbach. Wie uns drähtlich mitgeteilt wird, wurde in der Generalversammlung über die Ursachen des ungünstigen Ergebnisses mitgeteilt, daß augenblicklich in der Textilindustrie die Lage sehr schlecht sei. Zwar habe man noch für einige Monate Aufträge vorliegen, jedoch seien die Preise außerordentlich gedrückt.

* Schwierigkeiten in der Baumwollwaren-Ausrüsterbranche. Zwischen Vertretern des „Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, e. V.“ (Sitz Hamburg), und dem „Zentralverein deutscher Einkaufsverbände der Textilbranche“ einerseits und dem „Zentralverbande der deutschen Baumwollwaren-Ausrüster“ andererseits haben in Frankfurt a. M. Verhandlungen wegen einer Aufhebung bzw. Abänderung des Sperrbeschlusses des Ausrüsterverbandes stattgefunden, nach dem die deutschen Veredelungsanstalten Veredelungsaufträge an Detailhändler und Einkaufsgesellschaften nicht mehr annehmen dürfen. Ueber

den Streitgegenstand konnte vorläufig keine Verständigung erzielt werden, jedoch sind die Verhandlungen noch nicht abgebrochen worden.

Genussmittelbranche.

* Aschingers Akt.-Ges. in Berlin. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1913 weist einen Bruttoertrag von 3 565 499 (i. V. 3 562 651) \mathcal{A} und einen Reingewinn von 524 112 (522 981) \mathcal{A} aus. Die Dividende wird mit 8 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen. Der Spezialreserve ist, was in den Abschreibungen enthalten ist, wiederum eine 1 Million Mark zugewiesen worden.

In der Bilanz werden unter den Aktiven Warenbestände mit 1 004 351 (1 012 546) \mathcal{A} und Debitoren mit 89 692 (344 887) \mathcal{A} ausgewiesen. Kreditoren in laufender Rechnung einschließlich der Guthaben der Vorbesitzer 3 928 276 (3 873 471) \mathcal{A} zu fordern. Im Berichtsjahre sind 1 500 000 \mathcal{A} fällig gewordene Hypotheken zur Rückzahlung gelangt.

Die Ergebnisse des neuen Geschäftsjahres weisen, wie der Vorstand mitteilt, zwar gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen Fortschritt auf, doch ist in Anbetracht der noch immer bestehenden allgemein ungünstigen Wirtschaftslage eine vorsichtige Beurteilung der Aussichten geboten.

* Zwischen den Prager und Hamburger Zuckerrüben hatten sich wegen der Änderung der Hamburger Kontraktbedingungen, die in Prag auf energischem Widerstand gestolzen war, vor einiger Zeit Differenzen ergeben. Zu deren Beilegung sind nun, wie wir von unserem Prager W-Korrespondenten drähtlich erfahren, in Berlin Besprechungen gepflogen worden, in denen eine gewisse Annäherung der beiderseitigen Standpunkte erzielt wurde. Eine Beseitigung der Unstimmigkeiten scheint in Bälde zu erwarten zu sein.

Versicherungswesen.

* Die Landwirtschaftliche Feuerversicherungsgenossenschaft (Dresdner Feuerversicherung) hat in der Generalversammlung am 24. d. M. die Verteilung einer Dividende von wiederum 15 Proz. an die anteilsberechtigten Versicherten beschlossen.

Der Versicherungsbestand beträgt laut Bekanntmachung im Anzeigenteil 1 318 817 956 \mathcal{A} , die bisherigen Schadenerstattungen belaufen sich auf 19 069 965 \mathcal{A} und als Dividende an die Versicherten wurden 2 866 700 \mathcal{A} ausgezahlt.

Transportwesen.

* K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Die Nummern der ausgelassenen Teilschuldverschreibungen der 3 1/2proz. Prioritätsanleihe Emission 1896 und 1906 sowie der 4proz. Prioritätsanleihe Emission 1909 werden im Anzeigenteil bekanntgegeben. Außerdem wird dort eine Restantienliste veröffentlicht.

* Die Sanierung der Südbahn. Die Besprechungen zwischen den Regierungsvertretern und den Delegierten der Südbahn über die endgültige Fassung des Sanierungsabkommens stehen, wie wir hören, unmittelbar vor dem Abschluß. Sobald dieser erfolgt ist, begeben sich die Vertreter der Südbahn und die Kuratoren der Prioritätäre nach Paris.

Verschiedene Gesellschaften.

* Leipziger Palmengärten. Nach dem Geschäftsbericht für 1913 weist das Unternehmen einen Verlust von 94 325 \mathcal{A} auf, der auf das Sanierungskonto übertragen ist. Der Vorstand erinnert daran, daß die schon im Jahre 1912 angestrebte Sanierung durch das Entgegenkommen der beiden städtischen Körperschaften und der Bankverbände der Gesellschaft sowie durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 600 000 \mathcal{A} auf 200 000 \mathcal{A} durchgeführt werden konnte. Von dem hierbei erzielten Buchgewinn in Höhe von 400 000 \mathcal{A} sowie von weiteren 60 000 \mathcal{A} , die dem Unternehmen in Obligationen der Gesellschaft franco valuta überlassen wurden, ist zunächst ein Betrag von 283 952 \mathcal{A} zur Beseitigung des vorjährigen Fehlbetrages verwendet worden, während die restlichen 176 048 \mathcal{A} mit zur Deckung des diesjährigen Verlustes und zu Abschreibungen gedient haben.

Mit der Pächterin der Gastwirtschaft, der Leipziger Centraltheater-Aktiengesellschaft, wurde ein neuer Vertrag auf 3 Jahre geschlossen, der eine niedrigere Pachtsumme, dafür aber für Palmengärten-Gesellschaft eine Beteiligung am Reingewinn vorsieht.

Da es sich im Laufe des Jahres zeigte, daß größere Erneuerungen und bauliche Veränderungen unbedingt ausgeführt werden müssen, wurde, da Barmittel nicht zur Verfügung stehen, ein neues Geschäft an den Rat der Stadt gerichtet mit dem Erfolg, daß für diese Zwecke ein weiteres Darlehen von 110 805 \mathcal{A} bewilligt wurde. Außerdem ließ der Rat der Stadt zur Deckung des Fehlbetrages 1913 62 584 \mathcal{A} und stellte zur Deckung eines Fehlbetrages im Jahre 1914 weitere 60 000 \mathcal{A} darlehensweise zur Verfügung.

* Hugo Schneider, Akt.-Ges. in Leipzig-Paunsdorf. Die Generalversammlung wird laut Bekanntmachung im Anzeigenteil am 29. Mai abgehalten.

* Kunst- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann, Akt.-Ges. in Leipzig-Reudnitz. Im Anzeigenteil sind die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1913 abgedruckt.

Br. Dresdner Schnellpressenfabrik, Akt.-Ges. in Brockwitz bei Meißen. Die Aktien der Gesellschaft gelangten laut Drahtmeldung durch das Bankhaus Gebr. Arnold an der Dresdner Börse zur Einführung. Der erste Kurs stellte sich auf 118 Proz. bez. und G.

Sächsische Brikett-Verkaufsgesellschaft



Hermann Matz & Co.

Hauptkontor: Leipzig, Goethestrasse 3/5. Tel. 13536.

Niederlagen:



Bayerischer Bahnhof Stötteritzer Bahnhof

Dresdner Bahnhof

Eilenburger Bahnhof

Plagwitz, Elisabethallee

Tel. 31569, Tel. 12694, Benno Grimm G. m. b. H. Tel. 2749, Tel. 10267, Tel. 10266.

Vertrieb der vorzüglichen Helene-Briketts aus Sachsens größter Brikettfabrik.

Die Verein chemischer Fabriken, Akt.-Ges., zu Zeitz. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde, wie wir in Ergänzung der Meldung unserer gestrigen Abendausgabe hören, Gedolmer Kommerzialrat Robert Hüttenmüller-Mannheim zum Vorsitzenden gewählt.

Lederfabrik Hirschberg vorm. Heinrich Knoch & Co. in Hirschberg a. d. Saa. Die Bilanz per 31. Dezember 1913 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung befinden sich im Anzeigenteil.

Deutsche Kabelwerke, Akt.-Ges. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1913 einschließlich 67.930 (i. V. 29.975) M Gewinnvortrag einen Bruttogewinn von 1.794.900 (1.501.702) M. Dagegen betragen Unkosten, Steuern und Zinsen 759.056 (622.716) M. Nach Abschreibungen auf Maschinen und Einrichtungen von 254.750 (242.106) M. ferner von 67.354 (60) M für Disagio und Spesen der im Berichtsjahre ausgerechneten Obligationenleihe und 20.000 (16.521) M Rückstellung für Kontokorrentkonto verbleibt ein Reingewinn von 693.790 (620.359) M, aus dem bei 89.265 M Neuvortrag behaltlich wieder 8 Proz. Dividende ausgeschüttet werden sollen.

Im Geschäftsbericht führt die Verwaltung aus: Die Gesellschaft war in 1913 gut beschäftigt und erzielte einen bedeutend höheren Umsatz als im Vorjahre. Der höhere Gewinn wurde durch gesteigerte Unkosten und Zinsen teilweise wieder aufgebraucht. Auch der ständige Rückgang der Rohwollpreise war für das Bilanzresultat nicht günstig. Die Union Cable Company, Ltd., in London hat einen wesentlich größeren Umsatz als im Vorjahre erzielt. Einige Abteilungen kamen erst im Laufe des Berichtsjahres in Betrieb und konnten daher noch nicht voll ausgenutzt werden; zurzeit ist die Fabrik gut beschäftigt. Die Cyclon-Maschinenfabrik m. b. H. hatte im Jahre 1913 unter der Depression zu leiden, die den ganzen Automobilmarkt herrschte; seit einiger Zeit ist es aber wieder lebhafter geworden, und zurzeit liegen zahlreiche Aufträge vor. Ihre neuen Modelle mit stärkeren Motoren und größeren Karosserien erfreuen der Cyclonisten ein bedeutend größeres Verwendungsgebiet als bisher.

Im laufenden Geschäftsjahre war die Beschäftigung der Deutschen Kabelwerke bisher befriedigend, so daß der Vorstand hofft, wieder ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten.

Terra, Akt.-Ges. für Samenzucht. Wie der „B. B. C.“ von zuständiger Seite erfährt, war das Geschäft im ablaufenden Jahr zwar recht lebhaft, die Preise jedoch so unbefriedigend, daß eine Dividende (i. V. 5 Proz.) vermutlich nicht zur Ausschüttung gelangen wird.

Vermischtes.

Im Konkurse der hiesigen Rauchwarenfirmen Weinschäfer & Co. betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 545.000 M. In der Masse sollen nur 7 1/2 Proz. liegen. Der größere Teil der Aktiva wird übrigens vom Verwalter Leipziger Rauchwarenfirmen als ihm übergeben reklamiert, weshalb eine Anfechtungsklage angestrengt werden soll. Die insolvente Firma war aus der früheren Rauchwarenfirmen Tamarkin & Weinschäfer hervorgegangen, die mit 60 Proz. akkordiert hatte; doch ist dieser Vergleich mangels genügend Mittel nicht durchgeführt worden.

Ausländische Börsen.

Paris, 28. April. (W. T. B.) Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ultimoliquidation war die Börse anfangs realisationslustig. Als aber eine starke Steigerung der Bakuknoten Kaufkraft für russische Werte analysiert, konnte sich die Tendenz teilweise bei antimierem Geschäft allseitig befestigen. Als später das Gerücht von der Ermordung Huertas auftauchte, erfolgte allgemein Deckungen und Rückkäufe, so daß der Markt am Schluß haussierte. Baku 1722.

London, 28. April. (Privatkabelgramm.) Die Börse zeigte schließlich festere Haltung, wobei heimische Renten und Eisenbahnwerte die Führung hatten auf ein Gerücht bezüglich Abkündigung der Regierung. Feste Haltung zeigten ferner amerikanische Papiere und Canadian Pacific Shares sowie auch die Aktien mexikanischer Bahnen im Zusammenhang mit der bedingungslosen Annahme des Vermittlungsvorschlages durch Huerta. Canadian Trunks konnten sich von ihrer anfänglichen Verfallung teilweise erholen. Auch Peruaner waren gebessert, da die Verkäufe für Rechnung der insolventen Jobbers Firma aufgehört haben. Petroleumaktien und Kautschukwerte bekundeten gleichfalls festere Tendenz, ebenso waren Südafrikaner im Kurse gebessert, von denen namentlich De Beers von Rückkäufen für Rechnung Pariser Firmen profitierten. Aus der Bank von England gingen nach Java 50.000 Pf. St. von dem zur Verfügung stehenden Barrengold im Werte von 1 Million Pfund Sterling erwirbt. Indien 300.000 Pf. St. und der Kontinent den Rest. Des Barrenpreises ging um 3/4 auf 779.94 zurück.

Der Geldmarkt zeigte anhaltend feste Tendenz. Kurze Vorschüsse bedingen bis 3 Proz. Ein großer Betrag ist bei der Bank von England zu 3 1/2 Proz. anzuweisen worden. Der Privatdiskont ist gleichfalls anhaltend auf den Rückgang der New Yorker und Pariser Sterlingkurse sowie infolge Ankaufs des disponiblen Barrengoldes seitens Rußlands. Sachsonische Bankwechsel bedingen bis 3 Proz. Diskont.

Table with columns: New York, 28. April, Fondsbörse. (Schluss). It lists various stock prices and indices for New York, including values for different sectors and companies.

New York, 28. April. (Privatkabelgramm.) Die Hoffnung, daß ein Krieg mit Mexiko vermieden wird, fand durch die Meldung von Huertas bedingungsloser Annahme der Vermittlungsvorschläge weitere Nahrung. Die Börse eröffnete daraufhin bei lebhaftem Deckungsbegehren in fester Haltung. Die Kurse der führenden Werte stritten mit Besserungen von ca. 1 Dollar ein und hatten schließlich Steigerungen von 1 bis 4 Punkten zu verzeichnen, wenn auch das Geschäft teilweise etwas abflaute. Der Umstand, daß auch das Ausland per Saldio für 10.000 Shares, besonders Canadian Pacific-Aktien, im Marke war, bot neben günstigen Witterungsberichten und der Erwartung einer baldigen

Entscheidung der Interstate Commerce Commission bezüglich der Frachterhöhung eine gute Stütze. Im Gegensatz zu der übrigen Kurvliste zeigten die Shares der Missouri Pacificbahn zeitweise sehr flau Haltung und gingen infolge eines Kurverweises von 2 1/2 Dollar auf ihren tiefsten Stand seit Jahren zurück, konnten sich aber erst in der letzten Viertel wieder erholen. In Bankkreisen wurde die Ermattung auf spekulative Abgaben zurückgeführt. Obwohl die Spekulation im Schlußverkehr den Quartalsausweis des Stahltrasts abzuwarten schien, vollzog sich dieser in ausgesprochen fester Haltung, wobei in den führenden Werten Besserungen bis um 3 1/2 Dollar zu verzeichnen waren, während Canadian Pacific Shares sogar eine Avance von 4 1/2 Dollar aufweisen konnten. Der Gesamtumsatz betrug 415.000 Stück. Am Bondmarkt war die Tendenz gleichfalls fest bei einem Gesamtumsatz von 1.696.000 Dollar.

Table titled 'New York, 28. April. Produktentörse. (Schluss)'. It shows market data for various commodities like wheat, flour, and oil, with columns for 'vorher' and 'heute'.

New York, 28. April. (Privatkabelgramm.) Nach anfänglicher leichter Befestigung gaben die Preise für Baumwolle besonders in Terminen neuer Ernte auf Meldungen über eine allgemeine Abnahme um 1 1/2 bis 2 Punkte nach. Die nahen Sichten waren 11 bis 2 Punkte höher.

Table titled 'Chicago, 28. April. Produktentörse. (Schluss)'. It shows market data for Chicago commodities, including wheat and flour prices.

Chicago, 28. April. (Privatkabelgramm.) Der Weizenmarkt verkehrte durchweg in williger Haltung und die Preise stellten sich gegen gestern 1/2 o niedriger. Vermittlung wirkten gegen den Rückgang der Malzpreise günstige Witterungsberichte aus dem Südwesten und geringe Verschiffungen sowie ein Bericht des Statistikers Snow über die Entwicklung des Saatensandes ein. Am Maismarkt erlitten die Preise Abschwächungen von 1 1/2 bis 5 o auf günstige Witterungsberichte aus Argentinien und niedrige europäische Offerten. Die Kommissionen waren als Abgeber am Markte.

Letzte Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.) Die Oelwerke Stern-Sonneborn schlagen für das ablaufende Geschäftsjahr 1913, wie uns dringlich aus Hamburg gemeldet wird, eine Dividende von 15 (11) Proz. vor und beantragen gleichzeitig eine Erhöhung des Grundkapitals. Kakao-Plantagen-Gesellschaft Paga. Der Aufsichtsrat schlägt, wie uns ein eigener Drahtbericht unseres Hamburger Hg-Mitarbeiters meldet, für 1913 eine Dividende von 6 Proz. vor; für 1912 war eine Dividende überhaupt nicht verteilt worden.

London, 28. April. (Privatkabelgramm.) Die dritte Reihe der Londoner Kolonialvollversteigerungen eröffnete heute in fester Stimmung. Die Preise für Croffreds waren unverändert, die für Merinos blieben gleich oder stellten sich bis um 3/4 Proz. höher als die Schlusspreise von der vorigen Versteigerung. Die Auswahl war schlecht, Kapwolle konnte sich behaupten.

Ein weiteres Kabelgramm meldet uns: London, 28. April. Wollauktion. Die Auktion eröffnet bei starker heimischer und kontinentaler Beteiligung. Die disponible Ware besteht meist aus Croffreds. Gegen die Märzserie notieren Merinos und feine Croffreds pari bis 5 Proz. höher, mittlere und geringere Croffreds pari.

New York, 28. April. (Privatkabelgramm.) Die Einnahmen der Canadian Pacific-Bahn haben im Monat März gegen das Vorjahr um 1.664.000 Dollar brutto abgenommen. Die Reineinnahmen weisen eine Abnahme von 756.000 Dollar auf. Bei der Reading-Bahn zeigen die Bruttoeinnahmen im März gegen das Vorjahr eine Abnahme von 64.000 Dollar, die Reineinnahmen eine Abnahme von 209.000 Dollar.

Quartalsausweis des Stahltrasts.

Table showing quarterly financial data for the steel industry, including revenue and profit figures for 1914 and 1913.

Der Reingewinn nach Abzug der Zuwendungen an die Tilgungsfonds, der Abschreibungen und Erneuerungen in Höhe von 5.798.000 Dollar (gegen 5.772.724 Dollar im Vorquartal und 8.730.292 Dollar im ersten Quartal des Vorjahres) stellt sich auf 12.196.000 Dollar gegen 17.263.625 Dollar im Vorquartal und 25.696.509 Dollar im Jahre 1913.

Table titled 'Die nachstehende Tabelle gibt in abgerundeten Ziffern eine Übersicht über die Ergebnisse im Vergleich zum Vorquartal und zum entsprechenden Quartal des Vorjahres'. It compares quarterly revenue and profit for 1914 and 1913.

Von den Warenmärkten.

Telegraphische Berichte vom 28. April. (wo nicht anders vermerkt.) Welle.

Antwerpen, 8 Uhr 41 Min. (Privatkabelgramm von Kurth Weyhmann & Co.) Lapidaria Type B. Mai 545 Kinder, Januar 642 1/2, Tendenz: Hauptmarkt. Havre, Mai 714, Juli 711.

Bremen, Upland Baumwolle 64 1/2, Ruhig, stetig. Bremer Baumwollbörse. Terminnotierungen von 5 Uhr nachm. Westpreisen. April 114, Mai 115, Juni 116, Juli 117, Sept. 118, Okt. 119, Nov. 120, Dez. 121, Jan. 122, Febr. 123, März 124, April 125, Mai 126, Juni 127, Juli 128, Aug. 129, Sept. 130, Okt. 131, Nov. 132, Dez. 133, Jan. 134, Febr. 135, März 136, April 137, Mai 138, Juni 139, Juli 140, Aug. 141, Sept. 142, Okt. 143, Nov. 144, Dez. 145, Jan. 146, Febr. 147, März 148, April 149, Mai 150, Juni 151, Juli 152, Aug. 153, Sept. 154, Okt. 155, Nov. 156, Dez. 157, Jan. 158, Febr. 159, März 160, April 161, Mai 162, Juni 163, Juli 164, Aug. 165, Sept. 166, Okt. 167, Nov. 168, Dez. 169, Jan. 170, Febr. 171, März 172, April 173, Mai 174, Juni 175, Juli 176, Aug. 177, Sept. 178, Okt. 179, Nov. 180, Dez. 181, Jan. 182, Febr. 183, März 184, April 185, Mai 186, Juni 187, Juli 188, Aug. 189, Sept. 190, Okt. 191, Nov. 192, Dez. 193, Jan. 194, Febr. 195, März 196, April 197, Mai 198, Juni 199, Juli 200, Aug. 201, Sept. 202, Okt. 203, Nov. 204, Dez. 205, Jan. 206, Febr. 207, März 208, April 209, Mai 210, Juni 211, Juli 212, Aug. 213, Sept. 214, Okt. 215, Nov. 216, Dez. 217, Jan. 218, Febr. 219, März 220, April 221, Mai 222, Juni 223, Juli 224, Aug. 225, Sept. 226, Okt. 227, Nov. 228, Dez. 229, Jan. 230, Febr. 231, März 232, April 233, Mai 234, Juni 235, Juli 236, Aug. 237, Sept. 238, Okt. 239, Nov. 240, Dez. 241, Jan. 242, Febr. 243, März 244, April 245, Mai 246, Juni 247, Juli 248, Aug. 249, Sept. 250, Okt. 251, Nov. 252, Dez. 253, Jan. 254, Febr. 255, März 256, April 257, Mai 258, Juni 259, Juli 260, Aug. 261, Sept. 262, Okt. 263, Nov. 264, Dez. 265, Jan. 266, Febr. 267, März 268, April 269, Mai 270, Juni 271, Juli 272, Aug. 273, Sept. 274, Okt. 275, Nov. 276, Dez. 277, Jan. 278, Febr. 279, März 280, April 281, Mai 282, Juni 283, Juli 284, Aug. 285, Sept. 286, Okt. 287, Nov. 288, Dez. 289, Jan. 290, Febr. 291, März 292, April 293, Mai 294, Juni 295, Juli 296, Aug. 297, Sept. 298, Okt. 299, Nov. 300, Dez. 301, Jan. 302, Febr. 303, März 304, April 305, Mai 306, Juni 307, Juli 308, Aug. 309, Sept. 310, Okt. 311, Nov. 312, Dez. 313, Jan. 314, Febr. 315, März 316, April 317, Mai 318, Juni 319, Juli 320, Aug. 321, Sept. 322, Okt. 323, Nov. 324, Dez. 325, Jan. 326, Febr. 327, März 328, April 329, Mai 330, Juni 331, Juli 332, Aug. 333, Sept. 334, Okt. 335, Nov. 336, Dez. 337, Jan. 338, Febr. 339, März 340, April 341, Mai 342, Juni 343, Juli 344, Aug. 345, Sept. 346, Okt. 347, Nov. 348, Dez. 349, Jan. 350, Febr. 351, März 352, April 353, Mai 354, Juni 355, Juli 356, Aug. 357, Sept. 358, Okt. 359, Nov. 360, Dez. 361, Jan. 362, Febr. 363, März 364, April 365, Mai 366, Juni 367, Juli 368, Aug. 369, Sept. 370, Okt. 371, Nov. 372, Dez. 373, Jan. 374, Febr. 375, März 376, April 377, Mai 378, Juni 379, Juli 380, Aug. 381, Sept. 382, Okt. 383, Nov. 384, Dez. 385, Jan. 386, Febr. 387, März 388, April 389, Mai 390, Juni 391, Juli 392, Aug. 393, Sept. 394, Okt. 395, Nov. 396, Dez. 397, Jan. 398, Febr. 399, März 400, April 401, Mai 402, Juni 403, Juli 404, Aug. 405, Sept. 406, Okt. 407, Nov. 408, Dez. 409, Jan. 410, Febr. 411, März 412, April 413, Mai 414, Juni 415, Juli 416, Aug. 417, Sept. 418, Okt. 419, Nov. 420, Dez. 421, Jan. 422, Febr. 423, März 424, April 425, Mai 426, Juni 427, Juli 428, Aug. 429, Sept. 430, Okt. 431, Nov. 432, Dez. 433, Jan. 434, Febr. 435, März 436, April 437, Mai 438, Juni 439, Juli 440, Aug. 441, Sept. 442, Okt. 443, Nov. 444, Dez. 445, Jan. 446, Febr. 447, März 448, April 449, Mai 450, Juni 451, Juli 452, Aug. 453, Sept. 454, Okt. 455, Nov. 456, Dez. 457, Jan. 458, Febr. 459, März 460, April 461, Mai 462, Juni 463, Juli 464, Aug. 465, Sept. 466, Okt. 467, Nov. 468, Dez. 469, Jan. 470, Febr. 471, März 472, April 473, Mai 474, Juni 475, Juli 476, Aug. 477, Sept. 478, Okt. 479, Nov. 480, Dez. 481, Jan. 482, Febr. 483, März 484, April 485, Mai 486, Juni 487, Juli 488, Aug. 489, Sept. 490, Okt. 491, Nov. 492, Dez. 493, Jan. 494, Febr. 495, März 496, April 497, Mai 498, Juni 499, Juli 500, Aug. 501, Sept. 502, Okt. 503, Nov. 504, Dez. 505, Jan. 506, Febr. 507, März 508, April 509, Mai 510, Juni 511, Juli 512, Aug. 513, Sept. 514, Okt. 515, Nov. 516, Dez. 517, Jan. 518, Febr. 519, März 520, April 521, Mai 522, Juni 523, Juli 524, Aug. 525, Sept. 526, Okt. 527, Nov. 528, Dez. 529, Jan. 530, Febr. 531, März 532, April 533, Mai 534, Juni 535, Juli 536, Aug. 537, Sept. 538, Okt. 539, Nov. 540, Dez. 541, Jan. 542, Febr. 543, März 544, April 545, Mai 546, Juni 547, Juli 548, Aug. 549, Sept. 550, Okt. 551, Nov. 552, Dez. 553, Jan. 554, Febr. 555, März 556, April 557, Mai 558, Juni 559, Juli 560, Aug. 561, Sept. 562, Okt. 563, Nov. 564, Dez. 565, Jan. 566, Febr. 567, März 568, April 569, Mai 570, Juni 571, Juli 572, Aug. 573, Sept. 574, Okt. 575, Nov. 576, Dez. 577, Jan. 578, Febr. 579, März 580, April 581, Mai 582, Juni 583, Juli 584, Aug. 585, Sept. 586, Okt. 587, Nov. 588, Dez. 589, Jan. 590, Febr. 591, März 592, April 593, Mai 594, Juni 595, Juli 596, Aug. 597, Sept. 598, Okt. 599, Nov. 600, Dez. 601, Jan. 602, Febr. 603, März 604, April 605, Mai 606, Juni 607, Juli 608, Aug. 609, Sept. 610, Okt. 611, Nov. 612, Dez. 613, Jan. 614, Febr. 615, März 616, April 617, Mai 618, Juni 619, Juli 620, Aug. 621, Sept. 622, Okt. 623, Nov. 624, Dez. 625, Jan. 626, Febr. 627, März 628, April 629, Mai 630, Juni 631, Juli 632, Aug. 633, Sept. 634, Okt. 635, Nov. 636, Dez. 637, Jan. 638, Febr. 639, März 640, April 641, Mai 642, Juni 643, Juli 644, Aug. 645, Sept. 646, Okt. 647, Nov. 648, Dez. 649, Jan. 650, Febr. 651, März 652, April 653, Mai 654, Juni 655, Juli 656, Aug. 657, Sept. 658, Okt. 659, Nov. 660, Dez. 661, Jan. 662, Febr. 663, März 664, April 665, Mai 666, Juni 667, Juli 668, Aug. 669, Sept. 670, Okt. 671, Nov. 672, Dez. 673, Jan. 674, Febr. 675, März 676, April 677, Mai 678, Juni 679, Juli 680, Aug. 681, Sept. 682, Okt. 683, Nov. 684, Dez. 685, Jan. 686, Febr. 687, März 688, April 689, Mai 690, Juni 691, Juli 692, Aug. 693, Sept. 694, Okt. 695, Nov. 696, Dez. 697, Jan. 698, Febr. 699, März 700, April 701, Mai 702, Juni 703, Juli 704, Aug. 705, Sept. 706, Okt. 707, Nov. 708, Dez. 709, Jan. 710, Febr. 711, März 712, April 713, Mai 714, Juni 715, Juli 716, Aug. 717, Sept. 718, Okt. 719, Nov. 720, Dez. 721, Jan. 722, Febr. 723, März 724, April 725, Mai 726, Juni 727, Juli 728, Aug. 729, Sept. 730, Okt. 731, Nov. 732, Dez. 733, Jan. 734, Febr. 735, März 736, April 737, Mai 738, Juni 739, Juli 740, Aug. 741, Sept. 742, Okt. 743, Nov. 744, Dez. 745, Jan. 746, Febr. 747, März 748, April 749, Mai 750, Juni 751, Juli 752, Aug. 753, Sept. 754, Okt. 755, Nov. 756, Dez. 757, Jan. 758, Febr. 759, März 760, April 761, Mai 762, Juni 763, Juli 764, Aug. 765, Sept. 766, Okt. 767, Nov. 768, Dez. 769, Jan. 770, Febr. 771, März 772, April 773, Mai 774, Juni 775, Juli 776, Aug. 777, Sept. 778, Okt. 779, Nov. 780, Dez. 781, Jan. 782, Febr. 783, März 784, April 785, Mai 786, Juni 787, Juli 788, Aug. 789, Sept. 790, Okt. 791, Nov. 792, Dez. 793, Jan. 794, Febr. 795, März 796, April 797, Mai 798, Juni 799, Juli 800, Aug. 801, Sept. 802, Okt. 803, Nov. 804, Dez. 805, Jan. 806, Febr. 807, März 808, April 809, Mai 810, Juni 811, Juli 812, Aug. 813, Sept. 814, Okt. 815, Nov. 816, Dez. 817, Jan. 818, Febr. 819, März 820, April 821, Mai 822, Juni 823, Juli 824, Aug. 825, Sept. 826, Okt. 827, Nov. 828, Dez. 829, Jan. 830, Febr. 831, März 832, April 833, Mai 834, Juni 835, Juli 836, Aug. 837, Sept. 838, Okt. 839, Nov. 840, Dez. 841, Jan. 842, Febr. 843, März 844, April 845, Mai 846, Juni 847, Juli 848, Aug. 849, Sept. 850, Okt. 851, Nov. 852, Dez. 853, Jan. 854, Febr. 855, März 856, April 857, Mai 858, Juni 859, Juli 860, Aug. 861, Sept. 862, Okt. 863, Nov. 864, Dez. 865, Jan. 866, Febr. 867, März 868, April 869, Mai 870, Juni 871, Juli 872, Aug. 873, Sept. 874, Okt. 875, Nov. 876, Dez. 877, Jan. 878, Febr. 879, März 880, April 881, Mai 882, Juni 883, Juli 884, Aug. 885, Sept. 886, Okt. 887, Nov. 888, Dez. 889, Jan. 890, Febr. 891, März 892, April 893, Mai 894, Juni 895, Juli 896, Aug. 897, Sept. 898, Okt. 899, Nov. 900, Dez. 901, Jan. 902, Febr. 903, März 904, April 905, Mai 906, Juni 907, Juli 908, Aug. 909, Sept. 910, Okt. 911, Nov. 912, Dez. 913, Jan. 914, Febr. 915, März 916, April 917, Mai 918, Juni 919, Juli 920, Aug. 921, Sept. 922, Okt. 923, Nov. 924, Dez. 925, Jan. 926, Febr. 927, März 928, April 929, Mai 930, Juni 931, Juli 932, Aug. 933, Sept. 934, Okt. 935, Nov. 936, Dez. 937, Jan. 938, Febr. 939, März 940, April 941, Mai 942, Juni 943, Juli 944, Aug. 945, Sept. 946, Okt. 947, Nov. 948, Dez. 949, Jan. 950, Febr. 951, März 952, April 953, Mai 954, Juni 955, Juli 956, Aug. 957, Sept. 958, Okt. 959, Nov. 960, Dez. 961, Jan. 962, Febr. 963, März 964, April 965, Mai 966, Juni 967, Juli 968, Aug. 969, Sept. 970, Okt. 971, Nov. 972, Dez. 973, Jan. 974, Febr. 975, März 976, April 977, Mai 978, Juni 979, Juli 980, Aug. 981, Sept. 982, Okt. 983, Nov. 984, Dez. 985, Jan. 986, Febr. 987, März 988, April 989, Mai 990, Juni 991, Juli 992, Aug. 993, Sept. 994, Okt. 995, Nov. 996, Dez. 997, Jan. 998, Febr. 999, März 1000, April 1001, Mai 1002, Juni 1003, Juli 1004, Aug. 1005, Sept. 1006, Okt. 1007, Nov. 1008, Dez. 1009, Jan. 1010, Febr. 1011, März 1012, April 1013, Mai 1014, Juni 1015, Juli 1016, Aug. 1017, Sept. 1018, Okt. 1019, Nov. 1020, Dez. 1021, Jan. 1022, Febr. 1023, März 1024, April 1025, Mai 1026, Juni 1027, Juli 1028, Aug. 1029, Sept. 1030, Okt. 1031, Nov. 1032, Dez. 1033, Jan. 1034, Febr. 1035, März 1036, April 1037, Mai 1038, Juni 1039, Juli 1040, Aug. 1041, Sept. 1042, Okt. 1043, Nov. 1044, Dez. 1045, Jan. 1046, Febr. 1047, März 1048, April 1049, Mai 1050, Juni 1051, Juli 1052, Aug. 1053, Sept. 1054, Okt. 1055, Nov. 1056, Dez. 1057, Jan. 1058, Febr. 1059, März 1060, April 1061, Mai 1062, Juni 1063, Juli 1064, Aug. 1065, Sept. 1066, Okt. 1067, Nov. 1068, Dez. 1069, Jan. 1070, Febr. 1071, März 1072, April 1073, Mai 1074, Juni 1075, Juli 1076, Aug. 1077, Sept. 1078, Okt. 1079, Nov. 1080, Dez. 1081, Jan. 1082, Febr. 1083, März 1084, April 1085, Mai 1086, Juni 1087, Juli 1088, Aug. 1089, Sept. 1090, Okt. 1091, Nov. 1092, Dez. 1093, Jan. 1094, Febr. 1095, März 1096, April 1097, Mai 1098, Juni 1099, Juli 1100, Aug. 1101, Sept. 1102, Okt. 1103, Nov. 1104, Dez. 1105, Jan. 1106, Febr. 1107, März 1108, April 1109, Mai 1110, Juni 1111, Juli 1112, Aug. 1113, Sept. 1114, Okt. 1115, Nov. 1116, Dez. 1117, Jan. 1118, Febr. 1119, März 1120, April 1121, Mai 1122, Juni 1123, Juli 1124, Aug. 1125, Sept. 1126, Okt. 1127, Nov. 1128, Dez. 1129, Jan. 1130, Febr. 1131, März 1132, April 1133, Mai 1134, Juni 1135, Juli 1136, Aug. 1137, Sept. 1138, Okt. 1139, Nov. 1140, Dez. 1141, Jan. 1142, Febr. 1143, März 1144, April 1145, Mai 1146, Juni 1147, Juli 1148, Aug. 1149, Sept. 1150, Okt. 1151, Nov. 1152, Dez. 1153, Jan. 1154, Febr. 1155, März 1156, April 1157, Mai 1158, Juni 1159, Juli 1160, Aug. 1161, Sept. 1162, Okt. 1163, Nov. 1164, Dez. 1165, Jan. 1166, Febr. 1167, März 1168, April 1169, Mai 1170, Juni 1171, Juli 1172, Aug. 1173, Sept. 1174, Okt. 1175, Nov. 1176, Dez. 1177, Jan. 1178, Febr. 1179, März 1180, April 1181, Mai 1182, Juni 1183, Juli 1184, Aug. 1185, Sept. 1186, Okt. 1187, Nov. 1188, Dez. 1189, Jan. 1190, Febr. 1191, März 1192, April 1193, Mai 1194, Juni 1195, Juli 1196, Aug. 1197, Sept. 1198, Okt. 1199, Nov. 1200, Dez. 1201, Jan. 1202, Febr. 1203, März 1204, April 1205, Mai 1206, Juni 1207, Juli 1208, Aug. 1209, Sept. 1210, Okt. 1211, Nov. 1212, Dez. 1213, Jan. 1214, Febr. 1215, März 1216, April 1217, Mai 1218, Juni 1219, Juli 1220, Aug. 1221, Sept. 1222, Okt. 1223, Nov. 1224, Dez. 1225, Jan. 1226, Febr. 1227, März 1228, April 1229, Mai 1230, Juni 1231, Juli 1232, Aug. 1233, Sept. 1234, Okt. 1235, Nov. 1236, Dez. 1237, Jan. 1238, Febr. 1239, März 1240, April 1241, Mai 1242, Juni 1243, Juli 1244, Aug. 1245, Sept. 1246, Okt. 1247, Nov. 1248, Dez. 1249, Jan. 1250, Febr. 1251, März 1252, April 1253, Mai 1254, Juni 1255, Juli 1256, Aug. 1257, Sept. 1258, Okt. 1259, Nov. 1260, Dez. 1261, Jan. 1262, Febr. 1263, März 1264, April 1265, Mai 1266, Juni 1267, Juli 1268, Aug. 1269, Sept. 1270, Okt. 1271, Nov. 1272, Dez. 1273, Jan. 1274, Febr. 1275, März 1276, April 1277, Mai 1278, Juni 1279, Juli 1280, Aug. 1281, Sept. 1282, Okt. 1283, Nov. 1284, Dez. 1285, Jan. 1286, Febr. 1287, März 1288, April 1289, Mai 1290, Juni 1291, Juli 1292, Aug. 1293, Sept. 1294, Okt. 1295, Nov. 1296, Dez. 1297, Jan. 1298, Febr. 1299, März 1300, April 1301, Mai 1302, Juni 1303, Juli 1304, Aug. 1305, Sept. 1306, Okt. 1307, Nov. 1308, Dez. 1309, Jan. 1310, Febr. 131

Neues Theater.

Mittwoch, den 29. April, abends 7 Uhr: (99. Abonnements-Vorstellung, 5. Serie, 10. Stück) In der Reinschreibung: Die weiße Dame.

Vorher: Gedächtnisfeier: Die vier Jahreszeiten. Chorregie: Herrmann.

Abend-Motette in St. Johannis. Diesen Freitag, den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Ostern, Ostern, Aufstehen! Ostern, Ostern, Frühlingswehen!

Krystall-Palast. Zum vorletzten Male! „Traumbilder“ 10 Frauenrollen. Lebende Skizzen v. Henry de Vry.

Krystall-Palast-Café. Jeden Mittwoch 5 Uhr. Tees, Sahnelade, Kaffee, Kakao à Portion 40 Pf.

Königl. Rumänischer Circus Cesar Sidoli. Leipzig - Alberthalle - Krystall-Palast. Mittwoch, den 29. April, nachm. 4 Uhr: Gr. Schüler- u. Familien-Vorstellung.

Palmengarten. Fröhlicher Frühlingser im Park und Palmengarten. Heute: Grosse Palmengarten-Jahresfeier nachm. 4 bis 7 Uhr: Festkonzert von Willy Wolf-Orchester.

Hermann Pfeiffer, Petersstraße 34 Damenschneiderei

Kostüme, Schneiderkleider, Mäntel. * Nur Maßanfertigung. Prima Stoffe. Feinste Verarbeitung.

Heute Mittwoch, den 29. April, vormittag 10 Uhr beginnend

Auktion

Gemälden bedeutendster Künstler

Leipziger Kunstsalon

Thomasring 18

Cabaret Blumensäle

Deutschlands schönstes Cabaret. Nur noch 2 Tage. Thomasring 1, Otto-Schill-Strasse 2. Direction: Balduin Reimann.

Naumann-Bräu. Neumarkt/Rupfergasse. Morgen Donnerstag: Gr. Abschiedskonzert von „Mister Tulpenstiel aus Chicago“.

Hauptrestaurant. Messplatz. Hans Hahn mit seinen adeligen Oberlandlern. Hans Kerschbaums Dachauser Musik u. Gesangs-Ensemble.

„Bavaria“ Haupt-Café. Täglich grosse Konzerte. Eintritt frei! Guter Kaffee. Reichhaltiges Konditorei-Büfett.

Rötha. Herrlichste Baumblüte. Klosterschänke Sorntzig, Bez. Leipzig. empfiehlt sich zur Sommerzeit und ist zur Baumblüte.

Altes Theater.

Mittwoch, den 29. April, abends 8 Uhr: Drittes (letzes) Gastspiel Irene Triltsch. Hilda Kahler.

Pragers Musikschule. Geogr. 1874 Plagwitz-Li., Birkenstrasse 19, am Felsenkeller. Klavier, Violine, Gesang, Harmonielehre.

Cercle des Annaes. Alte Höhe - Naschmarkt, mercredi 29 avril 9h du soir 18h. stances sous la présidence de M. A. Farre.

Tanzschule Albertstr. 29 b, I. von Eugen und Frida v. Polchrazin.

Pianos Flügel. eigener Fabrik. Solides Fabrikat in mittlerer Preislage. Requirer Teilzahlung: 12 monatliche Raten.

Pianos Flügel. Flügel + Pianos. v. M. 1000.- an in jeder Preislage. Hofberg-Harmoniums.

Zoologischer Garten mit Seewasseraquarium. Neue Dauerkarten gültig bis 1. März 1915.

Eröffnungs-Vorstellung von Carl Marquardts grosser Völkerschau: „Die Menschenrassen des Niltals“.

Drei Linden. In dem neuen modernen Riefenprachtlokal mit wunderbaren Lichtstellen. Heute Mittwoch abends 8 Uhr: Großer Meßball.

Vertical text on the left edge of the page, likely from an adjacent page or a list of numbers.

